

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

**Ausgabe** täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

**Anzeigenpreis** die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Restenteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Auslagenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 7. Juli 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Zur Kriegslage.

### Der vierte Tag der Offensive.

Auch am 4. Tage (4. Juli) der englisch-französischen Offensive dauerten die schweren Kämpfe ununterbrochen an. Aber ihr Verlauf ist nicht geeignet, die sinkenden Hoffnungen unserer Feinde wieder zu heben. Was der erste Tag brachte, konnte von ihnen an den folgenden Tagen nicht erweitert werden, nirgends wurden ihnen ernste, wirkliche Vorteile beschieden. Im nördlichen Teile der Drucklinie — zwischen Gommecourt und dem Ancrebach — sind und bleiben die Gefechte wieder Glieder des lebhaften Stellungskrieges, der dort bis zur flandrischen Küste fast ausschließlich mit Geschützen und Minenwerfern geführt wird. Ausgesprochenen Offensivcharakter tragen nur noch die Unternehmungen der Westmächte südlich des Ancrebaches und beiderseits der Somme. Trotz ihrer Übermacht und trotz des gewaltigen Einsatzes von Metall- und Explosivstoffen zerstörten bisher alle ihre Sturmzüge an den Stahlmauern, die ihnen deutsche Tapferkeit von Thiepval bis zur Somme, von der Somme bis Bellowen-Santerre entgegenstellt. Nicht nur die Verluste der in den ersten Reihen anstürmenden Schwarzen und Braunen sind außerordentlich schwer, auch die weißen Engländer und Franzosen leiden entsetzlich; denn vor einer einzigen deutschen Division liegen nicht weniger als 2500 gefallene Feinde. Opfer für Mißerfolge sind aber ein böses Ding. Außerdem steht zu erwarten, daß auch in den kommenden Tagen dank der Umsicht der deutschen Führung und dank dem unvergleichlichen Geiste unserer Truppen diese große feindliche Offensive unter gewaltiger Einbuße sich verbluten und erschöpfen wird. Auch deutsche Gegenangriffe machen sich wirksam geltend, wie die Wiedereinnahme des Dorfes Hardecourt gegen die Franzosen und 900 englische Gefangene bezeugen. Unter solchen Umständen bleibt den Feinden, da sie mit Schlachtenstiegen nicht aufwarten können, nichts weiter übrig, als mit Worten und Lügen trefflich zu streiten. Trotz einem Brussilow, der im Anfange seiner Offensive bei weitem mehr erreicht hat als sie, erzählen sie sich bei der Feststellung der Beute und der Gefangenen und verträumen, was jener nicht getan hat, ihre Völker, unter unermüdlichen Mahnungen zur Geduld, auf die glückliche Fortdauer der anhaltenden, schweren Anspannung, auf ein langsames und stetiges Vorgehen, auf die totföhre Erschöpfung der Deutschen. Vor Beginn der Offensive las man es anders. Da schwärmte man viel und gern von einem Überrennen, von einem Zermalmen. Parallel mit der großen Offensive gingen Angriffe mit starken Kräften gegen unsere neuen Stellungen vor Verdun östlich der Maas. Wieder sind die Angreifer verlustreich zurückgeworfen worden, wieder haben sie das Panzerwerk Thiaumont, das der französische Generalstab bald eingenommen haben will, bald wandern läßt wie den „Toten Mann“, nur als Gefangene betreten.

Um die große Offensive der Westmächte zur allgemeinen Offensive des Bierverbandes zu gestalten, haben, während Sarraill in Mazedonien Gewehr bei Fuß blieb, Italiener und Russen mit heftigen Angriffen in fast allen Abschnitten ihrer Front sekundiert. Beide sind geschlagen worden. Die Italiener holten sich wieder einmal blutige Köpfe zwischen Brenta und Etsch im Sugana-Tale und an der Po-fina, sowie an der gesamten Isonzofront, wo sie bei Selz, am San Michele und östlich von Monfalcone (sieben mal!) vergeblich angriffen. Die Russen holten sich neue Schlappen an den Fronten Hindenburgs (beiderseits Smorgon) und Leopolds (bei Jirin und Ba-

## Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 6. Juli. (W. L. B.)

### Großes Hauptquartier, 6. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung. Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weitergekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenmaße weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstätte Hom im Sommetal wurde von uns geräumt; Bellowen-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrées steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Bille au Bois, der ihm ernste Verluste kostete. — Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baux ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in Gegend des Wertes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht. — Bei Chazelle (östlich von Lunéville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück. — Südwestlich Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Ziegler aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postawy und Wiszniew sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen; südlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Gefechte bei Rosciuchnowka und in Gegend von Kolkli sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

##### Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Im Frontabschnitt von Barysz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Koropiec-Abschnitt verlegt worden. — Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimirz (südöstlich von Tlumacz).

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Die englisch-französische Offensive im Westen.

### Die amtlichen englischen Berichte.

General Haig meldet vom 4. Juli: Der Kampf dauerte an unserer südöstlichen Front den ganzen Tag über fort. Wir machten an einigen Punkten kleine Fortschritte. In der Nähe von Fricourt ergab sich gestern der Rest eines ganzen Bataillons. Heftige Gefechte mit Bombenkämpfen fanden während der letzten 24 Stunden in La Boisselle statt, das jetzt vollständig in Besitz unserer Truppen ist. Ein starker deutscher Bombenangriff am Nachmittag

auf ihre ursprüngliche Front südlich Thiepval wurde leicht mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zwischen Thiepval und dem Fluß Ancre ist die Lage unverändert. Heute beträchtliche Artillerietätigkeit bei Boos und der Hohenzollernschanze. Gestern Nachmittag brach ein deutscher Überfall südlich von Armentières unter unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vollständig zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste. Unsere bombenwerfenden Flugzeuge griffen gestern mit Erfolg die wichtigen Eisenbahnzentren von Comines, Combles und St. Quentin an. Unsere offensiven Flugzeugpatrouillen drangen weit in feindliches Gebiet vor und stießen auf eine große Menge feindlicher Flugzeuge. Es wurde lebhaft gefochten. Vier deutsche Flugzeuge wurden zum Niedergehen in ihren Linien gezwungen, ebenso drei andere, die Beschädigungen erlitten haben. Wir haben keine Verluste außer den bereits gemeldeten.

Vom 5. Juli meldet General Haig: In der Gegend der Ancre und Somme dauerten die schweren Kämpfe die ganze Nacht hindurch an. Wir machten an gewissen wichtigen Punkten weitere Fortschritte. Das deutsche Artilleriefeuer war in gewissen Abschnitten der Front heftig. In der Umgegend von Thiepval wurden zwei energische Angriffe auf unsere neuen Laufgräben mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. An der übrigen Front nichts Wichtiges.

### Amthlicher französischer Bericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Dienstag Abend lautet: Nördlich von der Somme ist der Tag in dem ganzen von den Franzosen besetzten Abschnitt ruhig verlaufen. Südlich von der Somme haben wir unsere Stellungen trotz des schlechten Wetters, welches die Operationen behinderte, während des Tages südwärts und ostwärts ausgedehnt; wir haben uns des Gehölzes zwischen Messivillers und Barleux, sowie des Dorfes Bellowen-Santerre bemächtigt, welches wir vollständig halten. Estrées ist auch in unsere Gewalt gefallen, bis auf ein Inselchen, auf dem die Deutschen noch Widerstand leisten; allein in der Gegend von Estrées haben wir 500 Gefangene gemacht. Am linken Maasufer Artilleriekampf in der Gegend von Avocourt und an der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen im Laufe des Tages ihre Anstrengungen in der Gegend von Thiaumont verdoppelt, welche sie seit Mittag mit einem sehr heftigen Feuer von Granaten großen Kalibers belegt haben. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde nach mehreren abgeschlagenen Versuchen ein feindlicher Angriff gegen das Werk Thiaumont angelegt, dessen die Deutschen sich damit zum vierten Male haben bemächtigen können; unsere Truppen bleiben in unmittelbarer Berührung mit dem Werk. Heftige Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Batterie von Damloup und gegen La Laufée. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden.

Zukunft: In der Nacht zum 4. Juli haben unsere Flugzeuge den Bahnhof Longuonon, Lager bei Challegrand und Savigny und militärische Anlagen in Laon bombardiert.

Belgischer Bericht: Von der Front der belgischen Armee ist nichts zu melden.

### Weitere Berichte.

In einer Schilderung des ersten Angriffes auf dem vorwärtigen Abschnitt der Front von Gommecourt berichtet Reuters Berichterstatter beim Hauptquartier in Frankreich von einer besonders großen Heldentat der Deutschen, welche die von englischen Granaten bestrichene Zone betrat, die Maschinengewehre in Stellung brachten und ein mörderisches Feuer auf die Angreifer richteten, obwohl sie selbst durch die englische Artillerie vernichtet wurden.

Der militärische Berichterstatter der „Times“ meldet aus Paris, daß der größere Teil der deutschen Truppen im Angriffsraum an der englischen Front stehe. Es werde von vielen Seiten bedauert, daß der Feind die Richtung, aus welcher der Angriff kommen würde, seit langem vorher sah, und daß ihm reichlich Zeit gelassen wäre, um Gegenmaßnahmen zu treffen. — In einem Leitartikel schreibt „Times“, die energische Kraftentfaltung des Feindes sei vorhergesehen worden und habe ganz mit der Erwartung übereinstimmend. — „Daily Chronicle“ schreibt, man könne erwarten, daß ebenso wie bei Verdun eine sehr langwierige Schlacht geführt werden würde.

Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“, es liege den Engländern hauptsächlich daran, die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von Deutschen erwarten kann, zu zermalmen. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ erklärt die überaus beträchtlichen Verluste der Engländer damit, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmaßnahmen eingeführt hätten und an vielen Stellen die anstürmenden Angreifer in Verwirrung bringen konnten.

ranowitschi). Nicht minder verlustreich scheiterten ihre Gegen- und Ablenkungsangriffe gegen Linsingens Vordringen (bei Luzl, bei Czartorysk und Kolkli) und gegen Boehm-Grumoli (bei Werben-Bereszczko). Bei Tlumacz aber machte Bothmer neue Fortschritte, indem er zugleich bei Barysz einen Abwehrsieg erfocht, und bei Kolomea steht Pflanzler-Baltin in günstig verlaufender Schlacht.

### Die französischen Heerführer.

General Foch, der die französischen Offensivtruppen an der Somme befehligt, ist den „Times“ zufolge erst kürzlich auf diesen Posten berufen worden. Auch General Castelnau ist in diesen Abschnitt eingetretten.

### Die englischen Opfer der Offensive.

Nach einer Mitteilung eines Gewährsmannes der „Voss. Ztg.“ aus London hat das Eintreffen tausender Verwundeter bei der Bevölkerung einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die Soldaten sagten, daß sie froh waren, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Mehrere äußerten, daß sie nicht mehr an solchen Kämpfen teilnehmen wollen. Aus dem Umstande, daß die Verwundeten diesmal in so großer Zahl nach London gebracht werden, schließt man, daß die Verluste enorm hoch sind, da hinter der Front bereits alle Lazarette überfüllt sind und auch noch Verwundete nach Südfrankreich befördert wurden.

### Englische Offiziersverluste.

Die englischen Verlustlisten vom 3. und 4. Juli verzeichnen die Namen von 143 und 107 Offizieren.

### Die Befürchtung, daß alle Opfer vergebens sind.

Lowe Frather sagt in einem Artikel über die große Offensive, wenn die Verbündeten nicht den Frieden auf preussischem Boden diktieren können, dann seien alle großen Opfer vergebens gebracht.

### Wiener Pressestimmen

#### über die englisch-französische Offensive.

Die Wiener Blätter heben in Besprechung der Kriegslage hervor, daß es sich erübrige, vor vorzeitiger Beurteilung des Umfangs und Verlaufes der großen allgemeinen Offensive der Entente zu warnen, da die Gegner selbst nicht mehr, wie vorher, von einer gewaltigen Entscheidungsoffensive sprachen, sondern bereits die ungeheuren Schwierigkeiten aufzählten, denen sie auf allen Fronten begegneten, und vor überspannten voreiligen Hoffnungen warnen. Weder hätten die mit ungeheuren Verlusten errungenen anfänglichen Teilerfolge vermocht, die Franzosen und Italiener zu entlocken, noch hätte das Eingreifen Englands, dessen neue Territorial-Armee ein lebendiges Zeugnis dafür sei, daß es selbst nicht mehr an einen Sieg durch Blockade und Hunger glaube, bisher einen nennenswerten Erfolg erzielen können. Die Durchführung der mit dem bei der Entente üblichen politischen Karm angekündigten einheitlichen Offensive sei durch den mit systematischer und unbezweifelnder Entschlossenheit fortgesetzten Angriff der Deutschen auf Verdun, sowie durch die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol verhindert worden. Den dringenden Hilferufen Frankreichs und Italiens hätten Russen und Engländer Folge leisten müssen, jedoch auch diesmal die Mittelmächte und nicht die Gegner ihren Willen durchgesetzt hätten. Angesichts der günstigen Nachrichten von allen Kampfplätzen und der kleinsten Mitteilungen der Entente über die Erfolge ihrer Offensive ist, obgleich vielleicht der Höhepunkt des gigantischen Ringens noch nicht erreicht ist, eine günstige Voraussage für die Mittelmächte sicherlich gestattet.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bespricht die diplomatische Offensive der Entente gegen die Neutralen, die auf die Unterbindung jeder Geschäftsverbindung mit den Mittelmächten abzielt, durch die die Entente die Neutralen am Auslieferungszwecke teilnehmen lasse. Das Blatt drückt die Überzeugung aus, daß auch diese Offensive mißlingen werde, nicht nur, weil Handlungen von politischer Vergeßlichkeit und Heuchelei den Keim des Scheiterns in sich tragen, sondern auch, weil die Neutralen, gewiß durch das tragische Schicksal Griechenlands, auf der Hut vor Englands Art sind, die Freiheit kleiner Völker zu schützen. Solange England den Neutralen nicht alles das geben kann, dessen sie bedürfen, wird seine wirtschaftliche Offensive schließlich zu ebensolcher Ohnmacht verurteilt sein, wie hoffentlich auch die auf dem Schlachtfelde. An anderer Stelle sagt das Blatt: Wenn die Entente diesen gegen die Privatrechte geführten Krieg weiterhin verschärft, so dürfte es denn doch zu einem katastrophalen Zusammenstoß der neutralen Staaten kommen, die über ausreichende Mittel und Wege verfügen, um England gegenüber energischer und dann wohl auch erfolgreicher aufzutreten zu können.

### Weitere neutrale Presseurteilungen.

Aus Amsterdam wird vom Dienstag gemeldet: War schon gestern nach dem Erscheinen der beiderseitigen Generalstabberichte die Enttäuschung sehr groß, so ist diese heute noch erst vollkommen. Sowohl die große Masse des Publikums, wie auch die Zeitungen fangen an über die große, überwältigend sein sollende Offensive der Verbündeten zu spötteln. Die Blätter weisen allgemein darauf hin, daß die Engländer gestern keinen Schritt vorwärts gekommen sind, obgleich ihre Offensive von neugebildeten Regimentern aus den besten jungen Kräften Englands, die noch wenig gelitten hatten, geführt wurde. Selbst der deutschfeindliche „Telegraph“, der früher den kleinsten Erfolg der Alliierten als eine überaus glänzende Leistung hinstellte, kann seine große Enttäuschung nicht verbergen. Er erzählt seinen Lesern, daß die Verbündeten noch lange nicht am Siege angelangt wären, und weist wie zur Entschuldigung auf die starken Befestigungen hin, welche die Deutschen gegenüber den englischen Stellungen angelegt haben. — Die militärischen Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ und der „Tyd“ weisen gleichfalls auf die große Langsamkeit der englischen Offensive hin und glauben nicht, daß diese die gewünschten Resultate zeitigen werde.

### Enttäuschung auch bei den Amerikanern.

Die große englisch-französische Offensive erregt in Newyork allgemeine Aufmerksamkeit. Man ist trotz der englischen Berichte, welche die Offensive natürlich in einem für England günstigen Lichte darstellen, über die bisher erreichten Resultate gewaltig enttäuscht. Vor allem erblickt man in der offenen Anknüpfung der Offensive einen großen Fehler, da dadurch die Deutschen in der Lage waren, ihre Linien gewaltig zu verstärken. Einige Blätter — und nicht gerade die deutschfreundlichen — erklären schon heute, die Offensive sei mißglückt, und der erste und gewaltige Stoß, von dem alles abhängt, habe nicht die erwarteten Resultate erzielt, auf jeden Fall nicht die Resultate, die man entsprechend den gebracht Opfern erwarten konnte und mußte.

## Die Kämpfe im Osten.

### Der österreichische Tagesbericht

Amlich wird aus Wien vom 5. Juli gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen nordöstlich von Kizilbaba in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Reiterei. Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zu fluchtartigem Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Szabawka mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge. Bei Barzaz westlich von Buczacz drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien. Bei Werben am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterieregiment Nr. 42 hervorgetan. Südwestlich und westlich von Luzl scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiet abwärts von Sokal bis über Kasalowitz hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kollt versuchte der Feind unter erheblichem Kräfteaufgebot, auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. In zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 4. Juli lautet:

Westfront: Zwischen Styr und Stochod und weiter südlich vom Stochod dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. Alle Gegenangriffe des Feindes blieben ohne Erfolg. In der Gegend der unteren Lipa bedrängen unsere Truppen den Feind, der erbitterten, jähen Widerstand leistet. Der Versuch des Gegners, den Styr in der Gegend des Dorfes Lipa zu überschreiten, wurde abgewiesen. Im Laufe der Nacht fielen uns hier 11 Offiziere, ungefähr 1000 Soldaten und 5 Maschinengewehre in die Hände. Auf dem rechten Dnjepr-Ufer versuchte der Feind dreimal von dem Dorfe Jafow aus anzugreifen; er wurde jedoch durch unser Feuer abgewiesen. Bei Kolomea waren unsere Truppen den Gegner aus einigen seiner Stellungen. Wir verfolgten ihn und eroberten den Fleden Botof Czarny, wobei wir 4 Geschütze erbeuteten und einige hundert Gefangene machten. In dem Gefecht, das südlich Jirin (32 Kilometer nordöstlich Baranowitsch) noch andauert, durchdrangen wir zwei Linien der feindlichen Verteidigungsanlagen. Die Zahl der im ganzen im Laufe des gestrigen Tages in dieser Gegend gemachten Gefangenen und der erbeuteten Kriegstrophäen übersteigt 72 Offiziere, 2700 Soldaten, 11 Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre sowie Bombenwerfer.

Im Laufe der gestrigen Sturmangriffe fielen ruhmvoll die tapferen Obersten Goworow, Michailow und Strykanow. Seinen Wunden erlegen ist der Oberst Wdijew.

An der Front weiter nördlich steigert sich das Artilleriefeuer stellenweise zu außerordentlicher Heftigkeit. In der Gegend des Dorfes Baltaguzyn (5 Kilometer östlich des Wiszniew-Sees) versuchten die Deutschen, aus ihren Gräben herauszukommen, durch unser Feuer wurden sie jedoch daran gehindert. Unser Flugzeug-Geschwader unternahm einen Flug gegen den Bahnhof Baranowitsch.

Zweiter amtlicher Bericht vom 4. Juli: Westfront: In dem Kampfe, der nordöstlich Baranowitsch andauert, leistet der Gegner heftigen Widerstand und versucht nach Möglichkeit, unsere Gegenstöße aufzuhalten. Um das Dorf Jekimowitsch (9 Kilometer östlich des Bahnhofs Baranowitsch) wogte der Kampf hin und her. Es blieb schließlich in unserem Besitz. In diesen Abschnitten war das Artilleriefeuer zeitweise besonders stark. Im Laufe dieser heftigen Kämpfe wurden der General Karpow und der Oberst Persow verwundet. Nordwestlich des Bahnhofs Czartorzyn in der Gegend des Dorfes Wlaska Holuzja (19 Kilometer nordwestlich des Bahnhofs) machten unsere Truppen einen Sturmangriff gegen die stark ausgebauten Stellungen des Feindes. Wir machten dabei Gefangene.

Westlich Kollt nahmen unsere Truppen die erste Linie der Gräben beim Dorfe Tuma (12 Kilometer westlich Kollt).

Am Stochod auf der ganzen Front Artilleriefeuer und Infanteriekämpfe bis zum Lipa-Ufer.

Galizien: An der Front finden stellenweise Artilleriekämpfe statt. Auf dem äußersten linken Flügel kämpfen wir gegen starke feindliche Nachhut in den Karpathen.

#### Die russische „Zurückhaltung“.

„Rustoje Slowo“ schreibt: Zu einer Entscheidungsschlacht bei Kowel ist es nicht gekommen, weshalb für die Deutschen die Hoffnung nicht unberechtigt ist, eine Wiederholung des Durchbruchs unserer Front bei Stochod, ähnlich derjenigen Madensens im vorigen Jahre am Dunajec, herbeizuführen. Dieser Umstand verpflichtet unsere Truppen, sich gegenüber dem deutschen Gegner gewisse Zurückhaltung und Vorsicht aufzulegen. Unsere Operationen gegen Lemberg sind durch das deutsche Flankenmanöver ernstlich bedroht. Darin liegt eine der Ursachen für das Abblauen der großen Kämpfe an der Südwestfront.

#### Abdrängung österreichischer Truppenteile auf rumänischen Boden.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Die vor drei Tagen veröffentlichte Mitteilung über das Abdrängen österreichisch-ungarischer Regimenter auf rumänischen Boden ist dahin zu berichtigen, daß bei den Kämpfen in der Bukowina wohl selbstverständlich keine ganzen Regimenter nach Rumänien überzogen wurden, daß aber, wie dies bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes nicht zu verwundern ist, Nachrichten- und Sicherungs-Abteilungen in einer Gesamtstärke von etwa drei Kompanien abgedrängt wurden. Das Verhalten der rumänischen Behörden gegen unsere Truppen war bei genauer Wahrung aller völkerrechtlichen Bestimmungen von vornehmer Korrektheit.

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 5. Juli meldet vom

#### italienischen Kriegsschauplatz

Im Abschnitt von Doberdo hielt das hauptsächlich gegen den Südtal der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsvorläufe der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Montefalcone und Selz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Postnatales. Bei Malborghet und im Suganertale wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 5. Juli lautet: Zwischen Etsch und Brenta setzte der Feind unserem Vordringen jähen Widerstand entgegen. Im Laufe des gestrigen Tages gelang es unseren Alpini, den Gipfel des Corno nordwestlich des Pasubio zu erreichen. Im Westen des oberen Etsch eroberten wir nach mehrtägigem Widerstand den Gipfel des Monte Seluggio. Im Tal Campelle zwischen dem Majo-Bach und der Brenta machte der Feind einen Gegenangriff gegen unsere Stellungen bei Prima di Lunetta, wurde aber mit ernstlichen Verlusten zurückgeschlagen. An der Monzofront größere Artillerietätigkeit. Die Kämpfe im Abschnitt von Montefalcone dauern an, aber mit geringer Heftigkeit.

#### Die Stärke der Österreicher im Trentino.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Die italienische Militärkritik zeigt sich sehr erstaunt über die artilleristische Tätigkeit der Österreicher im Etschtale. Auf jeden Fall werde ersichtlich, daß der Feind sich im Trentino nicht zu sehr geschwächt habe; Kanonen und Munition habe er sicherlich noch genug. Man erwartet auch einen österreichischen Infanterieangriff im Etschtal.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 5. Juli meldet vom

#### südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

## Der türkische Krieg.

### Türkischer Kriegsbericht.

#### Zur Besetzung von Kermanschah.

Im Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 5. Juli heißt es: Nachdem unsere Truppen die Russen in einem Kampfe westlich von Kermanschah geschlagen hatten, der bis in die Nacht hinein dauerte, drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse spielten sich seit dem 29. folgendermaßen ab: Es war festgesetzt worden, daß sich die Russen mit allen Kräften verteidigen wollten; aber infolge der schnellen Wirkung unserer Umfassungsträfte konnte sich der Feind nicht halten und trat unter dem Schutze seiner Nachhut den Rückzug an. Am Nachmittag des 30. Juni wurde der Feind westlich von Kermanschah, an der Front und der Flanke bedrängt, in einen Kampf verwickelt, der bis in die Nacht hinein dauerte. In der Nacht zum 1. Juli mußten die Russen ihre Stellung vollkommen aufgeben und sich in die Stadt Kermanschah zurückziehen. Am frühen Morgen drangen unsere Truppen, ohne dem Feind Zeit zu lassen, einen Straßentkampf zu liefern, in die Stadt ein. So haben unsere Truppen trotz des sehr schwierigen Geländes, auf dem die Ereignisse sich abspielten, trotz der Entfernung von 200 Kilometern von der Grenze bis Kermanschah ohne Strafen mit Verpflegungsmöglichkeiten und ohne dem Feinde einen Augenblick Ruhe zu gönnen, seinen hartnäckigen Widerstand gebrochen, den er an jeder Stelle leistete, die nur die geringste Aussicht auf Erfolg bot. Sie haben mit großer Ausdauer allen Schwierigkeiten, die sich vor ihnen aufkürzten, Trotz geboten, und haben mit Erfolg das eine Ziel verfolgt, der Willkür des Feindes in diesen Gegenden ein Ende zu machen. — **Kaufasus:** Im Abschnitt nördlich des Tschoruk wurde der Feind infolge eines glücklich ausgeführten, überraschenden Angriffs auf sein Zentrum aus seiner Stellung hinausgeworfen. Er erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschütze.

Kermanschah ist die wichtigste Stadt im südwestlichen Persien, von deren Besetzung die Russen seinerzeit viel Wesens machten; sie liegt 200 Kilometer nördlich der türkischen Grenze und 300 Kilometer nordöstlich von Bagdad, das bekanntlich das Ziel des von den Türken so erfolgreich aufgeführten Vormarsches der Russen war. Die Russen waren bereits bis dicht an die türkische Grenze vorgezogen und sind nun allmählich fast 200 Kilometer zurückgeworfen worden.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 1. Juli heißt es ferner:

**Schwarzes Meer:** Unsere Torpedoboote versenkten am 29. Juni an der anatolischen Küste 54 Geschütze des Feindes.

Ein türkisches Flugzeug überflog Erzerum. Im Raume von Kezin dauert der mit starken Kräften vorgetriebene feindliche Angriff weiter an.

Aus dem amtlichen Bericht vom 2. Juli abends:

**Schwarzes Meer:** Eines unserer Unterseeboote versenkte in der Nähe des Bosphorus einen großen Segler. Die Besatzung bestieg die Bote und wurde freigegeben.

Aus dem russischen Bericht vom 3. Juli:

**Kaufasus:** Am Morgen des 1. Juli griffen die Türken ihren Stützpunkt am rechten Ufer des Samun Dereß, westlich Platana, den wir tags zuvor erobert hatten, wieder an. Sie wurden durch unser Feuer und einen Gegenangriff abgeschlagen und ließen viele Tote auf dem Platze.

Aus dem russischen Bericht vom 4. Juli:

**Kaufasusfront:** In der Richtung Baidur macht unsere Offensive dauernd Fortschritte. Wir erbeuteten 2 Feldgeschütze, 11 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre und 3 Bombenwerfer.

In Persien fand ein Gefecht in der Gegend von Kermanschah statt.

## Die Kämpfe zur See.

### Ein feindlicher Unterseebootzerstörer

in der Nordsee versenkt.

„U 35“ von Cartagena zurückgeführt.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootzerstörer versenkt.

S. M. Unterseeboot „U 35“, das ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an Sr. Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgeführt. Das Boot versenkte auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Herauld“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

#### Admiral Beatty abgesetzt?

Meldungen der italienischen Presse zufolge ist kürzlich Admiral de Robet auf dem Wege nach England durch Italien gekommen. Es handelt sich um eine ganz plötzliche Abberufung dieses Admirals von seinem bisherigen Kommando in den griechischen Gewässern. Gleichzeitig trifft aus England die Nachricht ein, daß wegen der Seeschlacht am Stageraal nicht nur ein heftiger und ungleichmäßiger Streit zwischen den Admiralen Jellicoe und Beatty, die sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage der englischen Flotte zuschieben, ausgebrochen sei, sondern daß auch die englische öffentliche Meinung ihren bisherigen Liebling Beatty wegen seines Verhaltens in jener Seeschlacht habe fallen lassen. Des Weiteren wird in England von unmittelbar bevorstehenden Änderungen in mehreren höheren und sehr wichtigen Kommandostellen der Marine gesprochen. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß Admiral de Robet, der zweifellos als einer der befähigtesten englischen Admirale gilt, als Nachfolger Beattys für die Führung der englischen Schlachtflotte auszuwählen sei. Robet hat übrigens schon einmal einen englischen Admiral der den Erwartungen, die man in ihn setzte, nicht entsprochen hat, abgelöst: als er seinerzeit anstelle des Admirals Hamilton Garden den Oberbefehl über die englischen Seestreitkräfte vor den Dardanellen übernahm.



#### Kapitänleutnant

von Arnauld de la Perrière.

Kapitänleutnant von Arnauld de la Perrière, der Kommandant von „U 35“, der sich als kaiserlicher Kurier mit seiner Mannschaft und seinem U-Boot so hervorragend bewährte, ist in Potsdam geboren. Sein Vater ist der Regierungsrat von Arnauld vom Rechnungshof in Potsdam. Kapitänleutnant von Arnauld ist im Jahre 1903 in die Marine eingetreten. Zu Beginn des Krieges war er Adjutant beim Admiralstab der Marine. Ließ sich später zur U-Bootwaffe kommandieren und wurde bald einer der tüchtigsten U-Bootstommandanten. Ein jüngerer Bruder, Oberleutnant zur See von Arnauld, war Führer eines Marineflugzeuges und befindet sich zurzeit in französischer Kriegsgefangenschaft. Der jüngste Bruder ist vor einiger Zeit als Leutnant auf dem Felde der Ehre gefallen.

## Provinzialnachrichten.

Schönsee, 4. Juli. (Abschiedsfeier.) Am vergangenen Sonntag stand Schönsee im Zeichen eines regen Verkehrs. Scharen festlich gekleideter Gäste strömten dem Schützenhause zu. Galt es doch, den Abschied des Pfarrers Krebs festlich zu begehen. Die Musikkapelle des Gölzinger Landsturms verhönte das Fest durch ein wohlgeklungenes Gartenkonzert. Auf die tiefempfundene Abschiedsrede des Pfarrers Krebs folgten Ansprachen des Pfarrers Gehrt aus Gohlshausen und des Bürgermeisters Klein, worauf dem Scheidenden das von der evangelischen Kirchengemeinde gestiftete Andenken, bestehend in einer kostbaren Standuhr und einem Klüßel, feierlich überreicht wurde. Mit schmerzlichen Bedauern sieht die evangelische Gemeinde Schönsee ihren langjährigen Pfarrer scheiden; ihre herzlichsten Wünsche begleiten ihn. Die erledigte Pfarrstelle wird bis zur Wahl eines neuen Pfarrers vertretungsweise verwaltet.

r Graudenz, 5. Juli. (Verschiedenes.) Weitere umfangreiche Maßnahmen in der Lebensmittelversorgung hat die Stadt Graudenz beschlossen, über die in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung Stadtrat Winkler, der Leiter der städtischen Nahrungsmittelstelle, ausführliche Angaben machte. Betreffs der Kartoffelversorgung wird die Stadt zum 15. Juli 1500 Zentner Frühkartoffeln erhalten, für den Herbst wird die Stadt 200 000 Zentner Kartoffeln einlagern. Für die Verteilung werden Jahres-Kartoffelkarten ausgestellt. Die Fettversorgung wird die Stadt schon in allernächster Zeit beschäftigen. Bezüglich der Fleischversorgung

plant die Stadtgemeinde in Ergänzung der staatl. lichen Maßnahmen den Ausbau der Schweine- mästerei und Übernahme derselben in städtische Regie. Die Schlachthofverwaltung ist veranlaßt worden, eine Mästerei anzulegen; zurzeit werden dort 230 Schweine gemästet. Eine neue Mastanstalt wird in Mielchau eingerichtet werden, wo 450 Schweine gemästet werden können. Bezüglich der Massenpeisung der Bevölkerung ist in Ergänzung der schon bestehenden Spenntische die Einrichtung einer Kriegsstiche vorgesehen. Es handelt sich darum, 3000-4000 Personen täglich zu versorgen. Weitergehende Untersuchungen sind der Stadt bereits zugesagt worden. Die Stadt hat ferner die Errichtung einer eigenen Trodnerei in Aussicht genommen, ferner die Schaffung von Dörranlagen. Auch eine Kartoffeltrodnerei ist vorgesehen. Zu allen diesen großzügigen Maßnahmen gaben die Stadtverordneten im Prinzip ihre Zustimmung. — Der Opfertag für die deutschen Zivilgefangenen im Auslande hat etwa 4500 Mark durch den Einzelverkauf erbracht. Von den 200 Sammelbüchern erwartet man noch etwa 2500 Mark, so daß es sich dann um eine Einnahme von 7000 Mark handeln wird. — Die Graubäuer Waldoper wird demnächst einige Vorstellungen trotz des Krieges geben. Zur Aufführung kommt die Operette „Bruder Straubinger“ mit 200 Mitwirkenden. Die Veranstaltung ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Das Protokoll hat die Gattin des stellv. Gouverneurs von Graudenz, Frau von Hennigs, übernommen. Königsberg, 4. Juli. 1915 (Professor Dr. Franz Mühl.) der frühere Geschichtslehrer unserer Universität, ist in Jena im Alter von 70 Jahren gestorben. Dreißig Jahre war er eine Pforte der Albertina und im öffentlichen Leben der Stadt war er unermüdlich tätig.

## Spendet für unsere deutschen Gefangenen!

### Lotusnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1915.

— (Gedenkt der Gefangenen!) Wenn eine Spende dringlich ist — dringlicher als manche andere, die bis zum Friedensschluss zurückgestellt werden kann und sollte —, so ist es die für die Gefangenen in Feindesland, die umso mehr zu leiden haben, je mehr den Gegnern die Hoffnung des Sieges schwindet. Morgen ist der letzte Tag der Spende. Möge jeder, der bisher noch gesäumt hat, nunmehr noch sein Scherlein nach Vermögen beitragen, unseren leidenden Volksgenossen in zumteil recht weiter Fremde ihr Los zu erleichtern und so zu erfüllen, was die Zeichnung des Platats sinnig andeutet, daß hinter den Gefangenen das Herz Germanias erglüht, zum Zeichen, daß sie nicht verlassen sind. Dazu helfe ein jeder an seinem Teil!

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Ostor Peters aus Dirschau (S. Garde-Regt. 3. F.); Gefreiter Paul Tomaszewski aus Klausdorf (Pz.); Bankbeamter, Kanonier Viktor Wodtke (Art.-Regt. 51). Sohn des Königl. Lotteriennehmers Wobite in Strassburg; Gefreiter Otto Kastele (Inf. 128) aus Treut, Kreis Schwes. — (Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse erhielt: der Vorsitzende des Vereins junger kathol. Kaufleute, Musiol in Schwes. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw., Handlungsgehilfe Anton Jankowski, Sohn des Hausbesizers Theodor Jankowski in Schwes; Unteroffizier Kurt Siegmund, Sohn des Oberbahnassistenten A. D. Siegmund in Marienwerder; Sergeant Ernst Klose aus Hohensalza (Feldart. 58); Sergeant Draxer aus Groß Partenstirn, Kreis Graudenz; Unteroffizier Chojnowski aus Bessen, Kreis Graudenz; Gefreiter Bednicki aus Grutta, Kreis Graudenz; Wehmann Resmer aus Gubica, Kreis Schwes (familiä Landw.-Inf. 5); Obermatrose Paul Miller und Küstler Felix Miller aus Joppot, Söhne der Witwe Marie Miller in Joppot; Wehmann Josef Potrah aus Danzig (Inf.-Inf. 61), Sohn des Spektors Robert Potrah in Danzig; Schütze Erich Fall aus Gohren, Kreis Stolp (Inf. 61).

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. Pioniere 1. Aufg. befördert: der Offizierstellvertreter Thiem (Thorn) in der 2. Landst.-Pion.-Komp. des 17. Armeekorps. — (Ins Feld einberufen.) Als Felddivisionspfarrer ist Herr Divisionspfarrer von Jaminet-Thorn einberufen worden.

— (Zur Einberufung von Schülern höherer Anstalten) wird dem „Berl. Lot.-Anz.“ geschrieben: Es ist nicht ausgeschlossen, daß Schüler höherer Lehranstalten bei Ausbruch ihres Jahrganges während der großen Ferien zum Heeresdienst einberufen werden. Für diesen Fall haben die Schulen nach einer Verfügung des Unterrichtsministers dafür Sorge zu tragen, daß den betreffenden Schülern die durch besondere Bestimmungen geregelte Erlangung des Zeugnisses der Reife oder der Verlegung in die nächst höhere Klasse auch trotz der Ferien ermöglicht werde. Hinsichtlich der Verlegungen liegt die Sache einfach, da diese schon jetzt für den Fall der Einberufung ausgesprochen werden können. Umständlicher ist es mit der Zuerkennung des Reifezeugnisses, da diese von dem Bestehen einer Notreifeprüfung abhängig ist, die dazu nötige Prüfungskommission aber an vielen Anstalten während der Ferien nicht vollständig ist. Man hat sich daher an einigen Anstalten so gehalten, daß die Notreifeprüfung in diesen letzten Tagen vor den Ferien abgehalten wird mit der Maßgabe, daß sie Gültigkeit nur hat für den Fall der Einberufung des Schülers während der Ferien.

— (Grundlose Befürchtungen der Eltern.) Obwohl die Gefahr, daß das seinerzeit ergangene Hauserschließungsverbot zur Einschränkung der Schweinehaltung führen würde, durch Aufhebung des Hauserschließungsverbotes begegnet und gleichzeitig vonseiten der zuständigen Behörden alles getan ist, was die Aufsicht fördern kann, wird trotzdem aus verschiedenen Gegenden des Reiches gemeldet, daß die kleinen Züchter aus Besorgnis, das gemästete Vieh würde ihnen nicht verbleiben, die Aufsicht aufzugeben haben. Anlaß dazu gab die früge Auffassung einer Erhebung, bei der die Zahl der Haushaltungsangehörigen und des unzufahren

Gewichts der aufgezogenen Schweine anzugeben war. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß diese Erhebung keinesfalls irgendwelchen Anlaß sein kann, von der Aufzucht abzulassen; das Fleisch aus den Hausabflüssen wird den Eigentümern verbleiben, die Erhebung über die Zahl der Haushaltungsangehörigen und das ungefähre Gewicht der geschlachteten Schweine dient nicht als Grundlage für eine Beschlagnahme, sondern nur für die Anrechnung des hausgeschlachteten Fleisches auf die Fleischrationierung.

— (Abwägung der im Festungsbezirk niedergelegten Gebäude.) Am Dienstag, den 11. Juli, von 8 Uhr vormittags ab, sollen bei denjenigen Bestzern, welche infolge der Armierung der Festung auf Anordnung des Gouvernements die Baulichkeiten auf ihren Grundstücken besetzt haben, durch eine Kommission die Kosten für Abbruch der Gebäude abgeklärt werden. Die betreffenden Bestzer haben sich zu der angegebenen Zeit auf ihren Grundstücken zur eventuellen Rücksprache bereitzustellen. Beginn auf dem Grundstück des Bestzerns Wilhelm Lange in Moder im ersten Rayon des Wertes V. Etwaq.

— (Einführung der Speisefettmarke im Landkreis Thorn.) Am 9. Juli tritt für den Landkreis Thorn die Speisefettmarke in Kraft, nach der Butter, Schmalz, Speisefett usw. in allen Geschäften wie auch auf dem Wochenmarkt nur gegen Marken eingetauscht werden kann. Die Verordnung ist im Anzeigenteil veröffentlicht, worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Zur Einrichtung der Massenpeisung) ist mitzuteilen, daß die nach Berlin entsandte Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse, Kommerzienrat Dietrich, Stadtrat Walker und der Leiterin der Haushaltungsschule Fräulein Staemmler, denen sich, in freiwilligem Dienste für die Vaterstadt, Frau Kommerzienrat Dietrich angeschlossen hatte, von ihrer Studienreise nach Thorn zurückgekehrt ist. Die Deputation hat am Montag die Vorträge über Massenpeisung gehört und am Dienstag die städtischen Einrichtungen hierfür in den Vororten Berlins — in Berlin selbst gibt es bis jetzt nur erst Volks-Kaffeeküchen, wo Kaffee, Milch und auch ein einfaches Mahl zu haben ist —, besonders in Dichtenberg, besichtigt. Aufgrund dieser Erfahrungen ist die Deputation eines Sinnes geworden, daß für Thorn nur in Frage kommen kann die Errichtung einer Städtischen oder Zentralische nebst Geschäftsräumen in verschiedenen Teilen der Stadt, wohin die Speisen zu schaffen sind, um von dort aus verteilt zu werden. Die „Gulachkanone“, die sich auch in Charlottenburg nicht bewährt hat, wird also der Gemeinde Thorn erspart bleiben.

— (Kriegsheimstätten in Thorn.) Am Montag, den 10. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Viktoriapark auf Einladung des Ortsausschusses für Kriegerheimstätten Thorn eine Versammlung statt, in der Herr Seminarlehrer Wolff über „Eigene Scholle“, Herr Königl. Gemeindefachdirektor Busse über „Errichtung von Kriegerheimstätten in Thorn“ sprechen und berichten werden.

— (Landwehrgesellschaft Thorn.) Die gefristete Monatsversammlung im Livoli wurde durch den stellv. Vorsitzenden Herrn Volzge-Inspektor Zeig mit einer längeren patriotischen Ansprache eröffnet, die mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn, die deutschen Fürstlichkeiten und das Heer und die Marine schloß. Durch Tod ausgeschieden ist Kamerad Alms, dem der Vorsitz warme Worte des Nachrufs widmete; die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Herr Kaufmann Herzberg erstattete den Kasernenbericht des verfloffenen Vierteljahres. Die Einnahme betrug 177,10 Mark, die Ausgabe 142,65 Mark, der Bestand 5139,91 Mark. Die eingegangenen Begrüßungsschreiben der Kameraden Danhoff und Japorowicz wurden gelesen und beantwortet. Auf Antrag wurde beschlossen, 20 Mark aus der Vereinskasse zur Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu bewilligen. Herr Krüger verlas hierauf den Berichtsbericht eines deutschen Kriegervereins in St. Franzisko, dem der Sohn des Kam. Paul als Mitglied angehört hat, jetzt aber nach längerer Krankheit gestorben ist. In diesem Berichtsbericht wird die erhebende Feier der Beerdigung ganz besonders geschildert. Herr Volzge, Sekretär, Leutnant d. L. Bohn berichtete über die angeregte Papersammlung durch den deutschen Kriegerbund. Es wurde hierfür eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Bohn, Lübers, Wollboldt und Goegens, welche das weitere veranlassen soll. Die nächste Monatsfeier soll am 4. August stattfinden. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Anwesenden noch längere Zeit beisammen.

— (Konzert im Livoli.) Morgen, Freitag, findet im Livoli ein großes Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle der 6ter unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Nimig; bei dem Konzert wird auch Herr Konzertsänger Frenkel mitwirken.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 107 Pferde, 10 Rinder, 30 Läufer und 191 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Käufer 50 bis 100 Mk. das Stück, für Ferkel 46 bis 75 Mk. das Paar, für Rinder 500 bis 1000 das Stück, für Pferde 600 bis 3000 Mk. das Stück.

— (Das Gewitter.) Das gestern Mittag begann, hat bis tief in die Nacht hinein gedauert. Heute klärte sich der Himmel erst nach 3 Uhr nachmittags etwas auf.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Unrechtsanten.

— (Gefunden) wurde ein Gummistempel.

— (Zugelaufen) ist eine Henne.

## Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Auf das Eingefandt in gestriger Nummer der „Presse“ ist zu erwidern: Die Wanderungen der Schüler, ganz gleich ob von den Schulen der höheren Lehranstalten oder der Volksschule veranstaltet, sind im Interesse der körperlichen Ausbildung unserer Jugend unbedingt nötig. Wenn die Jugend unter Aufsicht der Herren Lehrer in Gottes schöne Natur geführt wird, so müssen wir den Veranlasser solcher Wanderfahrten dankbar sein, und nicht den Leitern ihre Mühe und Arbeit durch Widerreden mit Unandant lobnen. Unsere Jugend will wandern und spielen, lassen wir sie recht oft Wanderungen unter Aufsicht der Lehrer machen, Geist und Körper wird dadurch gekräftigt. Was die Kosten solcher Wanderungen betrifft, so würde es sich wohl empfehlen, in den Schulen Reisesparten anzulegen, in dem Sinne, daß die weniger Bemittelten Schüler durch allmähliches Einschlagen von 10 Pfg. usw. die nötigen Reisetosten zusammenbringen. Bei einigermaßen gutem Willen der

Eltern ist dieses sehr gut zu erreichen. Die Frage des Essens ist wohl nicht weiter zu klären, denn wenn die Jüngers und Mädels zu Hause sind, müssen sie auch essen und trinken. Daß die Brotkrumen in feinstes Pergamentpapier eingewickelt werden, ist nicht nötig, ein sauberes Taschentuch genügt; dazu ein Fläschchen kalten Kaffee oder Limonade, und der Junge hat sein Essen und Trinken für die Wanderfahrt fertig. Das Schlußwort ist teuer, nun gut, dann werden unterwegs die Schuhe ausgezogen und man läuft barfuß. Dieses Mittel spart Schuhe, ist sehr gesund und macht unserer Jugend Spaß. Auf jeden Fall ist es besser, unsere Jugend wandert recht oft unter Aufsicht der Lehrer, als wenn dieselbe dann ohne Aufsicht zu Hause dumme Streiche verübt. Billiger ist solche Wanderung immer noch, als wenn die Eltern mit den Kindern spazieren gehen, denn barfuß wird wohl keiner mit seinen Kindern gehen wollen und der Anzug zur Wanderfahrt ist wohl auch nicht passend zum Spaziergehen. An dieser Stelle sei an die Herren Lehrer die Bitte gerichtet, diesen Sommer noch recht viele Wanderungen mit der Jugend zu veranstalten, damit eine recht kräftige, frisch geblühte Jugend heranwache zum Nutzen und Wohle unseres Vaterlandes!

S. Bach, Turnwart.

## Mannigfaltiges.

(Goldene Hochzeit in der Kaiserfamilie.) Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Onkel der Kaiserin, begeht mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Helene, heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der Prinz steht im 86. Lebensjahre.

(Große Brände) haben in den letzten Tagen im Hafen von Marseille gewütet; u. a. wurde ein Lastschiff mit 500 Sad Jute völlig zerstört. Auch ein Petroleumlager ging in Flammen auf.

(Wetterschäden in Südfrankreich.) Über der Gegend von Toulouse wütheten seit zwei Tagen Stürme von außerordentlicher Heftigkeit. Durch Vorkbruch und Hagelstich wurde die Ernte in fünf Departements aufs Schwerste mitgenommen. In Toulouse selbst richteten Blitz und Hagel große Verwüstungen an.

(Der Vulkan auf der Insel Stromboli) ist seit Montag in Tätigkeit. Truppen der Seewehr von Messina sind sofort zur Hilfeleistung abgegangen.

(Riesenbrand am Jenissei.) Bei Krasnojarskoje brennt ein riesiger Komplex der sibirischen Steppe. Meilenweit ist das Gelände von Rauch und Hitze erfüllt. Die Dampfschiffahrt auf dem Jenissei mußte infolge des Brandes eingestellt werden.

## Letzte Nachrichten.

Angriff auf deutsche Dampfer ohne Warnung.

Berlin, 6. Juli. Amtlich. Am Sonntag den 2. Juli wurde ein Geleitzug von neun deutschen Handelsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel Deland durch ein feindliches Unterseeboot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen. Die Torpedobauflahn wurde deutlich gesichtet, auch zwei starke Wasserstrudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht worden waren. Der Torpedoschub ging glücklicherweise zwischen den Handelsdampfern hindurch. Die armernten Begleitzfahrzeuge, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort auf den vermutlichen Ort des Unterseebootes zu und versagten es. Der Geleitzug ist unversehrt in Swinemünde eingelaufen. — Es wird hiermit festgestellt, daß friedliche deutsche Handelsdampfer von einem feindlichen Unterseeboot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

## Erbeutete englische Dampfer.

Berlin, 6. Juli. Amtlich. Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgestoßene leichte deutsche Seeestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels“ abgefangen und mit seiner Ladung unter sicherem Geleit nach Zeebrugge geschickt haben, ist gestern früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „Vestris“ unweit der englischen Küste in dem Hoffden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Prise vereinnahmt worden.

## Vertagung des italienischen Senats.

Rom, 5. Juli. Im Senat antwortete Ministerpräsident Boselli den Rednern und ludigte dem Senat, der die italienische Idee würdig vertrete. Er erklärte, daß die Regierung Maßnahmen zur Wiederherstellung der italienischen Handelsmarine treffen werde, denn Italien könne nur ein großes Seeroll oder überhaupt kein großes Volk sein. (Sehr lebhafter Zustimmung.) Der Ministerpräsident stellte die Bereitwilligkeit von Senat und Kammer zu geleggeberischer Arbeit fest, nahm eine Tagesordnung zur Wiederherstellung der italienischen Handelsmarine an, welche die Regierung auffordert, bis zur Verabschiedung der betreffenden Gesetze für die Kriegsinvaliden und Kriegswaisen zu sorgen und hat den Senat, eine die Erklärung der Regierung billigende Tagesordnung anzunehmen. Beide Tagesordnungen wurden angenommen. Nachdem der Gesetzentwurf über die vorläufigen Staatshaushaltszweckstellen angenommen war, vertagte der Senat sich auf unbestimmte Zeit.

## Französischer Kriegsbericht.

Paris, 6. Juli. Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: An

der Somme begann die französische Offensiv von neuem. Hitzig von Curlu eroberten wir eine Linie deutscher Schützengräben. Weiter südlich eroberten wir das Sormontgehöft. Auf dem linken Ufer der Somme hatten wir die ganze Gegend zwischen diesem Gehöft und der Höhe 63 besetzt. Während der Nacht besetzten die Deutschen nach einem heftigen Angriff der östlichen Teil des Dorfes Bellou-en-Santerre, wurden aber durch einen Gegenstoß wieder vollständig hinausgeworfen. Die Deutschen halten noch immer einen Teil von Estrees, wo der Kampf sehr lebhaft ist, aber alle deutschen Gegenangriffe wurden durch unser Feuer vereitelt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt jetzt 9000. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist noch nicht bekannt. Auf dem linken Maasufer wurde ein deutscher Angriff auf das Kernwerk von Noocourt glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein deutscher Angriff auf die Höhe 304 unter starken Verlusten. Auf dem rechten Ufer der Maas heftige Beschließung in der Gegend von Thiamont und dem Abschnitt von Chemois.

Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Abend heißt es u. a.: Nördlich der Somme bemächtigten sich unsere Truppen der Südhänge des Hügelns nördlich von Curlu. Hitzig des Dorfes erklärte unsere Infanterie die zweite deutsche Stellung, die auf einer Front von zwei Kilometern vollständig genommen wurde. Das Dorf noch fiel in unsere Hände. Wir nahmen 300 Soldaten und 3 Offiziere gefangen. Südlich der Somme wiesen wir Gegenangriffe des Feindes ab und trieben die Deutschen aus dem Teil des Dorfes Estrees, den sie noch besetzt hielten, zurück. Wir haben dort 200 Gefangene gemacht. Südlich der Somme befindet sich jetzt die ganze zweite feindliche Stellung der Deutschen auf einer Front von ungefähr 10 Kilometer in unserer Gewalt. In Lothringen konnte der Feind östlich von Dunéville in drei Grabenlinien unserer Stellungen Fuß fassen. Infolge unserer Gegenangriffe besetzten wir das verlorene Gelände wieder.

Belgischer Bericht. Unsere Batterien nahmen das planmäßige Festungsgeschütz auf die deutschen Verteidigungsanlagen in der Gegend von Dignuiden mit Erfolg wieder auf.

## Englische Kriegsberichte.

London, 5. Juli. Amtliche Neuentmeldung. General Haig berichtet: Zwischen Ancre und Somme dauern die Gefechte von Mann gegen Mann und die Bombenkämpfe fort. Seit der zuletzt angegebenen Zahl von Gefangenen wurden weitere 500 Gefangene gemacht.

London, 5. Juli. Der britische Heeresbericht meldet u. a. weiter: Der Kampf um einzelne starke Punkte dauert an. Wir sind an gewissen Stellen leicht vorgeückt und haben keinen Boden verloren. Die deutschen Verluste sind sehr groß. Die Gesamtsumme der Gefangenen übersteigt jetzt 6000.

## Vertagung des Reichsrats.

Petersburg, 5. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Reichsrat ist bis zum 14. November vertagt worden.

## Berliner Börse.

Die vertrauensvolle Stimmung der Börse kam heute in der Kursbewegung noch entschiedener und kräftiger zum Ausdruck als an den vorhergehenden Tagen. So erlitten namentlich Besseringen Böhm. Bodmer, Böhm. Rattweiser, Dynamit, Rohle-Gienhütte und deutsche Erdöl. Die Umstände gemannen naturgemäß keine größere Ausdehnung. Der Anleihenmarkt behielt seine feste Tendenz. Nachfrage trat besonders für 3prozentige preussische Anleihen hervor. Auch für österreichische Renten zeigte sich Interesse.

Amsterdam, 5. Juli. Rißlot 62 1/2, per Juli —, — Rißlot 61 1/2, per Juli 51, per August 51, per September 62 1/2. — Santos-Kaffee per Juli 68.

Amsterdam, 5. Juli. Scheid auf Berlin 43,45, Wien 80,125, Schweiz 45,575, Kopenhagen 69,15, Stockholm 69,25, Newyork 241,12, London 11,50 1/2, Paris 40,00, St. Gall.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

|                          | am 5. Juli | am 4. Juli |
|--------------------------|------------|------------|
| Newyork (1 Dollar)       | 5,17 1/2   | 5,19 1/2   |
| Holland (100 Fl.)        | 224 1/2    | 225 1/2    |
| Dänemark (100 Kronen)    | 158 1/2    | 159 1/2    |
| Schweden (100 Kronen)    | 158 1/2    | 159 1/2    |
| Norwegen (100 Kronen)    | 158 1/2    | 159 1/2    |
| Schweiz (100 Francs)     | 102 1/2    | 103 1/2    |
| Osterr.-Ungarn (100 Kr.) | 69,45      | 69,55      |
| Rumänien (100 Lei)       | 86 1/2     | 86 1/2     |
| Bulgarien (100 Leva)     | 79 1/2     | 80 1/2     |

Preiserhöhung für Möbel. In einer in Berlin abgehaltenen Versammlung der Holz- und Möbelindustriellen wurde der Beschluß gefaßt, die familiären Preise für roh, d. h. ungestrichene, unpolierte und ungebohrte Möbel um 40 Prozent, dagegen die Preise für gestrichene, polierte und gebeizte Möbel um 50 Prozent zu erhöhen.

Preiserhöhung für Spiegelglas. Der Verein deutscher Spiegelglasfabrikanten G. m. b. H. in Köln hat eine teilweise Erhöhung der Preise vorgenommen. Die namentlich glittigen Preise ergeben gegenüber den vor dem Kriege geltenden Preisen ein Mehr von etwa 27 1/2 Prozent.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 6. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 753,5 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 1,15 Meter.  
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.  
Wetter: klarer Regen. Wind: Westen.  
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

## Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorausgesetzte Witterung für Freitag den 7. Juli: kühl, überausliche Bewölkung, Regenschauer.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 7. Juli 1915.  
Kirchliche evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Warner Kashi

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, der  
Stadtrat und Fabrikbesitzer

# Heinrich Illgner

ist in der Nacht vom 4. zum 5. Juli sanft entschlafen.

Thorn den 6. Juli 1916.

Gertrud Illgner, geb. Eisenbach,  
Minka Weber, geb. Illgner,  
Hans Illgner, Referendar, Lt. d. Res. Feldartillerie-  
Regiments 81,  
Gertrud Herford, geb. Illgner,  
Lisi Illgner,  
Arthur Weber, Hauptmann Infanterie-Regts. 44,  
Dr. Hans Herford, Oberlehrer, Lt. d. Res. Gren-  
Regiments 5,  
und 3 Enkelkinder.

Beerdigung Sonnabend den 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der  
Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute verschied sanft

## Herr Stadtrat Heinrich Illgner,

der Mitbegründer unserer Firma, mein treuer Arbeitsge-  
fährte während 34 Jahren.

Thorn den 5. Juli 1916.

**Paul Laengner.**

Heute Nacht verschied plötzlich unser hochver-  
ehrter Chef,

Herr Stadtrat

## Heinrich Illgner.

Der Verstorbene war uns stets ein wohlwollen-  
der, gerechter Chef, dessen Andenken wir immer in  
Ehren halten werden.

Thorn den 5. Juli 1916.

Die Angestellten  
der Firma Laengner & Illgner.

Am 5. d. Mts. verschied unerwartet unser ver-  
ehrter Chef,

## Herr Stadtrat Illgner.

Stets bestrebt, unser Wohl zu fördern, war er  
uns oft ein stiller Wohltäter. Wir werden seiner  
stets in Dankbarkeit gedenken.

Die Arbeiter  
der Fabrik von Laengner & Illgner.

Die Beerdigung der Frau  
Nimz findet am Freitag  
den 7. d. Mts. nicht von der  
Militär-Friedhofshalle, son-  
dern von Culmer Chaussee  
58 aus statt.

Das Konkursverfahren über den  
Nachlaß des verstorbenen Referendar  
Herbert Benjamin aus Thorn wird  
nach erfolgter Abhaltung des Schluß-  
termins hierdurch aufgehoben.  
Thorn den 1. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Wer erhebt einem jungen Fräulein  
**Clavierstunden?**  
Gef. Angebote unter N. 1310 an die  
Geschäftsstelle der „Bresse“.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Einmachezuckermarken.  
Diejenigen Haushaltungen, die  
Zucker für Einmachezwecke ange-  
melde haben, werden hiermit  
aufgefordert, die Marken für die  
ihnen zugewiesenen Mengen von  
Freitag den 7. d. Mts. ab im  
städtischen Verteilungsamt, Breite-  
straße 14, 1, abzuholen. Die Vor-  
legung des Brotarten-Ausweises  
ist erforderlich.  
Thorn den 6. Juli 1916.  
Der Magistrat.

### Photographien für den Pass

innerhalb 24 Stunden fertig  
Melier Jacobi, Strobandstr.  
Mastpöller, Wastpöller,  
Zutterkalk, Glanbergs  
empf. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 7. d. Mts.,  
vormittags von 11 Uhr an,  
werde ich im Saale Katharinenstraße 7  
(Reichstrone) nachfolgende Nachlassgegen-  
stände:

1 Dgd. Messer und Gabeln,  
silberne Eß- und Teelöffel,  
1 Brillant-Herrnring, 1  
Brotsche mit Brillanten und  
Ohrringe, sowie noch einen  
größeren Posten verschiedener  
Gold- und Silbersachen;

ferner:  
2 Damenpelze und Damen-  
kleider, 1 großen Posten  
Leib- und Bettwäsche, Trep-  
piche, Decken, verschiedene  
gute Ober- und Unterbetten,  
1 großen Posten Porzellan-  
und Glasachen, Eß- und  
Kochgeschirre und verschiedene  
Küppelsachen, sowie vieles  
andere mehr  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare  
Zahlung versteigern.  
Thorn den 5. Juli 1916.  
Knauf, Gerichtsvollzieher.

### Öffentliche Versteigerung.

Am  
Sonnabend den 8. Juli 1916,  
vormittags 11 Uhr,  
werde ich in den Geschäftsräumen der  
Speditionsfirma Klefflin, hier selbst,  
Seglerstraße 3:

9 Faß  
Prima Kunsthonig

(Kunsthonig mit Bienenhonig gemischt)  
aus einer Streifschale, meistbietend gegen  
bare Bezahlung versteigern.  
Gerhardt,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kleider, Röcke, Blusen,  
Kinderachen, sowie Umarbeitungen  
und Ausbesserungen jeder Art werden  
schnell und billig ausgeführt.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Für mein tüchtiges, ehliches  
**Stubenmädchen**  
suche ich Stelle von sofort.  
Angebote unter N. 1313 an die Ge-  
schäftsstelle der „Bresse“.

Der plötzliche Tod des

Stadtrat und Fabrikbesitzer

## Herrn Heinrich Illgner

hat uns in tiefer Trauer versetzt.

Mit dem gleichen Interesse, mit dem der Ver-  
storbene vorher der Verwaltung der städtischen  
Gasanstalt vorgestanden hatte, hat er nach deren  
Verpachtung unserm Unternehmen seine reichen Er-  
fahrungen als Mitglied unseres Aufsichtsrates nutz-  
bar gemacht.

Wir schätzten und verehrten ihn wegen seines  
klaren, unbeeinflussbaren Denkens und seines liebens-  
würdigen und vornehmen Wesens.

Sein Andenken werden wir immer in hohen  
Ehren halten.

Thorn den 6. Juli 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand  
der  
Elektrizitätswerke Thorn.

Statt Karten!

Die durch Kriegstrauung voll-  
zogene Vermählung ihrer ältesten  
Tochter Minna mit Herrn  
E. Berg beehren sich ergebenst  
anzuzeigen  
Herzogsfelde, Juni 1916

Albert Schmidt  
und Frau, geb. Müller.

Minna Schmidt

Ernst Berg

Vermählte.

Herzogsfelde, Juni 1916.

## Thorner Liedertafel, e. V.

Gesangsleiter: Fritz Char, Königl. Musikdirektor.

Sonntag den 9. Juli, nachm. 4 Uhr, im „Tivoli“:  
Instrumental- u. Vokalkonzert,  
unter Mitwirkung des Herrn Fritz Dreher und der Kapelle des  
Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. Nr. 21.

Eintritt für Einzelpersonen 50 Pf., Familien (3 Personen) 1 Mk.;  
für Militär (vom Feldwebel abwärts) 25 Pfg.  
Der Reinertrag ist für die Soldatenfürsorge bestimmt.

## Tivoli.

Freitag den 7. Juli 1916, abends 8 Uhr:

## Großes Konzert,

ausgeführt von der Ers.-Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61,  
(Leitung: Königl. Obermusikmeister S. N. i. m. h.),  
unter gest. Mitwirkung des Konzertführers Herrn Wilh. Frenkel.

Eintritt 20 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Konditorei u. Kaffee Zarucha.

Ab 3. Juli täglich:

## Künstler-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr. Eintritt frei.

## Gesucht Stellen

als  
Landarbeiter

in Thorn und Umgegend.  
Anfragen sind zu richten an den  
Versorgungsausschuß für Kriegs-  
invaliden Thorn (Rathaus).

## Zwangsversteigerung.

Am 11. Juli 1916,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich in Gr. Radowisch, an dem  
Jankowski'schen Grundstück:

1 Paar Ruffschgeschirre,  
1 Sattel mit Zaum

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung  
versteigern.  
Gollub den 5. Juli 1916.  
Gehrke, Gerichtsvollzieher f. A.

Habe meine  
Damen-Schneiderei  
wieder aufgenommen

und empfehle mich den geehrten  
Damen in und außer dem Hause.  
Auch aufs Land.

H. Zink,  
Araberstraße 3, 2. Exp.

## Königl. Klassen- preuß. Lotterie.

Zu der am 11. und 12. Juli 1916  
stattfindenden Ziehung der 1. Klasse  
234. Lotterie sind

1 1/2 1/4 1/8 Lose  
zu 40 20 10 5 Mark  
zu haben.

Dombrowski,  
Königl. preussischer Lotterie-Eintnehmer,  
Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Morgen auf dem Wochenmarkt:

1000 Stück holl. Gurken,  
30 Btr. schlesische Rirschen,  
günstiger Preis.

Ad. Kuss, Culmerstr. 7.

Bessere, junge Frau,  
deren Mann im Felde, sucht Vertrauens-  
posten oder ähnliches.  
Angebote unter N. 1306 an die Ge-  
schäftsstelle der „Bresse“.

## Stellenangebote

Rock- und Paletot-Schneider  
für Werkstatt und außer dem Hause für  
dauernd bei Höchstlohn gesucht.  
Friedrich Hecktor.

Maurer, Arbeiter  
und Arbeiterinnen  
steht von sofort ein

Baugeschäft Teufel.

## Ortsausschuß für Krie- gerheimstätten Thorn.

Montag, 10. Juli, 8 1/4 Uhr abends,  
im großen Saale des Viktoriaparks:  
1. Vortrag des Seminarlehrers  
Wolf:

„Eigene Scholle“.  
2. Errichtung von Kriegerheim-  
stätten in Thorn, Berichterstatter  
Herr fgl. Gewerbeschuldirektor  
Busse.

Zu dieser Versammlung werden  
alle Freunde der Kriegerheim-  
stättenbewegung freundlichst ein-  
geladen. Eintritt frei.

Thorn den 2. Juli 1916.  
Der Vorsitzende:  
Dr. Hassc,  
Oberbürgermeister.

Thorner Liedertafel, e. V.  
Freitag, 9 Uhr, im Artushof:  
Probe mit Orchester.

## Lämmchen

Gerechtesstraße 3.

## Gastspiel Milan - Duo.

Opernsängerin Fel. Lotte Lürsen,  
Klavierspieler Herr X. Kieger.  
Anfang 8 Uhr.

Odeon-Lichtspiele  
Gerechtesstraße 3.

Von Freitag bis Montag:  
Prinzessin Herzleid.

Drama in 4 Akten,  
mit der berühmten Schauspielerin  
Rita Sachetto  
in der Hauptrolle.

Als zweiter Schläger kommt:  
„Mama  
hat es gewollt“,  
ein selbgraues Lustspiel in 3  
Akten, zur Vorführung.

Gitowowe.

Jüngere Buchhalterin  
wird verlangt. Bon wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle der „Bresse“.

Eine gute Waschfrau  
taum sich melden.  
Breitestraße 9, 1 Treppe.

## Wohnungsgeuche

Suche zum 1. 9. oder 1. 10. eine  
3-4-Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und möglichst kleinem  
Garten. Angebote mit Preisangabe  
sind unter Q. 1291 an die Geschäfts-  
stelle der „Bresse“ zu richten.

3-4-Zimmerwohnung  
von ruhigem Mieter gesucht.  
Angebote unter D. 1304 an die Ge-  
schäftsstelle der „Bresse“.

Ein schw. Degen  
mit 11. Posten auf dem Wege Brüden-  
kopffarne - Kaserne Anstich westlich  
verloren gegangen.  
Gegen Belohnung abzugeben in der  
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Brillant-Ring  
auf dem Wege von Ziegelei-Part bis  
Wiese's Rämpe oder im Lokal von  
Wiese's Rämpe

verloren gegangen.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben in  
der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Eine arme Frau hat gestern in der  
Zentral-Wollerei ihr ganzes  
Geld verloren.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, es  
dort abzugeben.

Hühnchen zugefahren.  
Abzuholen Geschäftsst. der „Bresse“.

## Täglicher Kalender.

| 1916      | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntag |
|-----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|---------|
| Juli      | 9       | 10     | 11       | 12       | 13         | 14      | 15      |
|           | 16      | 17     | 18       | 19       | 20         | 21      | 22      |
|           | 23      | 24     | 25       | 26       | 27         | 28      | 29      |
|           | 30      | 31     |          |          |            |         |         |
| August    | 6       | 7      | 8        | 9        | 10         | 11      | 12      |
|           | 13      | 14     | 15       | 16       | 17         | 18      | 19      |
|           | 20      | 21     | 22       | 23       | 24         | 25      | 26      |
|           | 27      | 28     | 29       | 30       | 31         |         |         |
| September | 3       | 4      | 5        | 6        | 7          | 8       | 9       |

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Wirtschaftskrieg.

Ein bekanntes Wort nennt den Krieg eine Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln. Auf England trifft dies in vollem Umfange zu. Denn seit den Tagen Eduards VII. war die Einkreisungspolitik Englands auf die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands gerichtet. Das Ziel, das England jetzt mit den Waffen und der Blockade verfolgt, ist genau dasselbe; nur die Methode des Kampfes gegen Deutschland hat sich geändert. Daher müssen wir uns darüber klar sein: Wenn wir, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, den endgültigen und entscheidenden Sieg über alle unsere Feinde erringen, so darf daraus nicht etwa geschlossen werden, daß dann für uns ein sozusagen idyllischer Friedenszustand anhebt. Auf jeden Fall, wie auch die Friedensbedingungen sein mögen, müssen wir mit der Fortdauer des nie erlöschenden Hasses der englischen Nation gegen alles, was deutschen Namen trägt, rechnen und uns darauf rüsten. Ein Zeichen der Stimmung in England ist ein längerer Aufsatz von Arnold White im „Daily Express“ über die Bedeutung der englischen Handelsflotte; er sagt darin, das Lebensblut der englischen Inseln sei ihre Handelsflotte, alle Größe Englands beruhe auf den wirtschaftlichen Erfolgen der Handelsflotte, die nicht ein Spiel des Zufalls, sondern Folge der Politik seien, den Ozean für England und seine Freunde offen zu halten und ihn seinen Feinden zu verschließen; England sei nicht um Belgiens oder Serbiens willen in den Krieg gegangen, sondern weil das Dasein des englischen Weltreiches von dem Niedergang des deutschen Militarismus abhängt. Auch die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz haben uns von neuem belehrt, welches erbitterten Kampfes wir uns nach dem Kriege auf dem wirtschaftlichen Gebiete zu versehen haben.

Demgegenüber müssen wir Gegenmaßnahmen treffen. Unsere Rüstung für den späteren Wirtschaftskrieg hat begonnen und hat auch bereits bemerkenswerte Leistungen zu verzeichnen. Hocherfreulich sind u. a. die Mitteilungen des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie Ballin an einen Vertreter der Kopenhagener „Berlingske Tidende“, wie selbst im Kriege unsere Schiffbauindustrie nicht still gelegen hat, sondern eifrig mit dem Weiterbau unserer Handelsflotte beschäftigt gewesen ist. Wenn die Hamburg-Amerika-Linie z. B. neben einer ganzen Reihe anderer Neubauten mit der Fertigstellung eines neuen Ozeanriesen von 56 000 Tonnen, der dann das größte Schiff der Welt sein wird, selbst in Kriegzeiten sich befassen kann, so ist das ein so glänzendes Zeugnis unserer nie rastenden Industrie, daß sie von neuem die Bewunderung und Hochachtung der Welt erringen wird. Es beweist auch, daß wir unter einem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften, wie England, nicht zu leiden haben. Auch die österreichisch-ungarische Handelsflotte ist eifrig am Werke, sich für die Wiederaufnahme des Verkehrs in der Friedenszeit zu rüsten.

Damit ist freilich noch nicht alles Erforderliche geschehen. Hingukommen muß unbedingt, daß die Einheit und Geschlossenheit der Nation, aller Stände und Parteien, aller Berufsarten, aller Arbeitskräfte, der Unternehmer wie der Arbeiter, aufrechterhalten wird. Nach den Erfahrungen dieses Krieges steht zu hoffen, daß auch die deutsche Arbeiterschaft sich nicht der Erkenntnis verschließen wird, daß die Interessen der Industrie auch ihre eigenen sind, daß sie selbst dient, wenn sie Hand in Hand mit den Arbeitgebern an dem Wiederaufblühen und Wiedererstarken der deutschen Wirtschaftsmacht mitarbeitet. Unerlässliche Vorbedingung dazu ist, daß wir uns in den Friedensverträgen gegen eine fortgesetzte Absperrung vom Außenhandel und von den Weltmärkten zu sichern suchen. Darum gilt zunächst für Gesamtdeutschland und seine Verbündeten die Losung: Die Feinde niederringen und durchhalten bis zum vollen Siegel!

## Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den beiden letzten Monaten hat die allgemeine Kriegslage in beständiger Steigerung eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Wende vom Juni zum Juli weniger als je zu einem zusammenfassenden Rückblick geeignet erscheinen möchte.

Trotzdem soll der Versuch eines solchen in den nachstehenden Zeilen unternommen werden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß uns ein vollkommener Umschwung in der Lage zu unseren Ungunsten lange vor dem Einsetzen der Ereignisse, die ihn herbeiführen sollten, von der gesamten Presse unserer Gegner angekündigt worden ist.

Weder diese Ankündigungen noch die ihnen folgenden Taten haben es je vermocht, uns die

Ruhe zu nehmen, die auch der Grundton der nachstehenden Betrachtungen sein darf.

### I.

Werfen wir zunächst einen flüchtigen Blick auf jene Schauplätze des weitverzweigten Kriegsgeschehens, die in einer verhältnismäßigen Ruhe zu verharren scheinen.

Wenn die Vorgänge auf dem Balkan zur Zeit einen der Brennpunkte des fieberhaften Anteils, man kann sagen der ganzen Welt darstellen, so hat das weniger in militärischen Vorgehen seinen Grund, als in politischen. Zwar scheint der Abtransport der neuzusammengestellten serbischen Armeeereste nach Saloniki beendet zu sein, aber zu ernstlichen Zusammenstößen ist es auf der mazedonischen Front noch immer nicht gekommen. Immerhin ist eine Veränderung der Lage dadurch eingetreten, daß die Bulgaren am 26. Mai sich in den Besitz des Rupelpasses gesetzt und eine taktisch günstigere Stellung vorwärts dieses Passes ausgebaut haben. Diese Vorgänge haben der Entente den Vorwand zu einer schroffen Verschärfung der Bedrückung hergeben müssen, welche seit Monaten auf dem Griechenvolke lastet. Griechenland ist durch seine geographische Lage und seine Armut an natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff eines Stärkeren ausgesetzt. Die beispiellose Brutalität, mit der die Entente diese Zwangslage des Hellenentums ausgenutzt hat, um sich in die innersten Angelegenheiten des wehrlosen Landes einzuzuwängen und Monarchie und Volk zu willenlosen Spielzeugen ihrer Ziele zu pressen, steht in selbsterregender Gegensatz zu der Erstarrung jedes militärischen Betätigungsdranges, die nun schon seit mehr denn einem halben Jahre das mit so viel Geschäftigkeit und Eifer zusammengebrachte Ententeheer an die unmittelbare Umgegend des zwangsweise besetzten neutralen Saloniki fesselt.

Auch auf den vorderasiatischen Kriegsschauplätzen scheint die in früheren Abschnitten unserer Betrachtung so lebhaft geäußerte Regsamkeit unserer Feinde nachgelassen zu haben. Der Fall Kut-el-Amara hat weder den Engländern noch den Russen Anlaß gegeben, in durchgeführten Unternehmungen größeren Stils für den bedeutungsvollen Erfolg der türkischen Waffen einen Ausgleich zu schaffen. Die Angriffe der Russen in Gegend Kasri-Schirin sind zum Stehen gebracht, ein lange vorbereiteter Angriff russischer Kräfte hat am 3. und 4. Juni mit einer entscheidenden Niederlage der Angreifer geendet. In Armenien vollends ist das vor nicht allzulanger Zeit noch so energische und sieggetränkte Vordringen russischer Streitkräfte zunächst zum Stehen gekommen, und dann haben die Türken auf der ganzen Front die Russen zurückgedrängt. Sie stehen mit stärkeren Kräften bereit, den Vormarsch nach Nordpersien fortzusetzen.

Ebenso wenig haben sich die Italiener entschließen können, die Enge ihrer Umstellung bei Valona durch den geringsten Vorstoß auszuweiten.

### II.

Von den entfernteren Kriegsschauplätzen hat sich sonach die kriegerische Regsamkeit unserer Gegner immer mehr hinweggezogen, um, den Pariser Beschlüssen entsprechend, die „Einheit der Front“ nachhaltiger auf den inneren Ring konzentrieren zu können. Hier versucht der Feind, die Mittelmächte — unter Zuhilfenahme einer rücksichtslosen Anspannung der nach der Auffassung aller unparteiischen Beurteiler völkerrechtswidrigen Mittellinien der Neutralen — immer enger zu umschließen und sich in Ruhe auf eine gemeinsame große Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben die Mittelmächte ihren Feinden nicht Zeit gelassen.

Einer der beiden Vorstöße der Mittelmächte ist bereits seit geraumer Zeit im Gange: der Angriff gegen die französischen Stellungen auf beiden Maasufereim Urdun. Er hat einen machtvollen, alle feindlichen Gegenanstrengungen Schritt für Schritt niederwuchsenden Fortgang genommen. Da dies gewaltige Schauspiel der Schlacht an der Maas, für beide Kämpfer gleich ehrenvoll, dauernd die hingerrissene Teilnahme der Welt in Atem hält, brauchen hier nur die großen Grundlinien nachgezogen zu werden. Die Einzelheiten sind ja in frischer Erinnerung.

Das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer nahm während des ganzen Monats ohne Ermatten seinen Fortgang. Es galt, die nach der Einnahme des Waldes von Avoourt zwischen diesem und dem „Toten Mann“ entstandene „Sackstellung“ auszuräumen. Dieses Ziel ist in schrittweisen, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend gehemmten Vorarbeiten ohne Rast erreicht worden. Abschnittsweise wurden die nördlichen, zuletzt am 21. Mai die östlichen Ausläufer der Höhe 304 reißend. Stillsch des „Toten Mannes“ ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmal das Dorf Cumidres war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südtappe des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cu-

mieres konnte bis Ende Mai erzwungen werden. Auch in diesem Abschnitt brachte der Juni häufige und gleichermäßen erfolglose Gegenstöße.

Seit der Mitte versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrengung, den Schwerpunkt der Maaskämpfe auf das rechte Ufer hinüberzuziehen. Nach einer riesigen Artillerievorbereitung holten sie zu einem wichtigen Schlage gegen Fort Douaumont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai bis an die Kehle des Forts vorzustoßen. Da setzte der Gegenangriff ein; schon der 24. Mai brachte den Franzosen eine schwere Niederlage. In glänzendem fortgesetzten Angriff eroberten die Deutschen die ihnen entrisenen Stellungen zurück, drangen weit über sie hinaus, brachten am 1. Juni den ganzen Cailletwald in ihre Hand. In den folgenden Tagen wurde Dorf Damloup und endlich auch das Fort Vouz gestürmt und fest in unsere Hand gebracht. Seine tapfere Besatzung, die sich in den unteren Gewölben gehalten hatte, mußte am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni setzte ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein starkes feindliches Feldwerk der Feste Vouz, dann in ständigem Fortschreiten die Stellungen westlich und südlich der Thiaumont-Ferne und endlich am 23. Juni das Panzerwerk Thiaumont selbst und den größten Teil des Dorfes Fleury in unsere Hand brachte, den Zentralpunkt und den linken Flügelpunkt der zweiten französischen Hauptstellung. Alle diese Eroberungen mußten und konnten gegen wütende französische Gegenangriffe gehalten werden, zuletzt noch am 26. und 27. Juni gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der ganzen Frontbreite des Abschnittes Thiaumont-Fleury. Die Kämpfe dieser zwei Tage rechnen zu den schwersten und für die Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges. Unerbittlich nimmt hier der Zermürbungsprozeß an Frankreichs Heeren seinen Fortgang.

## Politische Tageschau.

### Aus Anlaß des 10jährigen Geburtstages des Prinzen Wilhelm.

der am Dienstag zum Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt wurde, hat der Kaiser an die Frau Kronprinzessin folgendes Telegramm gerichtet:

Mit herzlichsten Glück- und Segenswünschen zu Wilhelms 10. Geburtstag beglückwünsche ich Euch heute. Auch für mich ist dieser Tag, an dem mein ältester Enkel in die Reihen meiner geliebten und tapferen Armee eintritt, von ganz besonderer Bedeutung.

Wie im amtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser dem Prinzen Wilhelm den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

### Die Nationalitäten-Konferenz in Lausanne.

Das „Berner Tagblatt“ läßt sich von seinem Vertreter über den Verlauf der Lausanner Nationalitäten-Konferenz und die Stimmung in ihr berichten. Nach einem Hinweis auf die Tagesordnung, in der Frankreichs und Englands Söhne aufgefordert werden, ihr Blut nicht für die Knechtung aller der Nationen zu vergießen, die unter Deutschlands Joch seufzen, heißt es: Von Deutschland wurde, abgesehen von einzelnen Angriffen der Welschen, bei den Delegierten wenig gesprochen, aber auch ohne von ihm zu sprechen, dachte man seiner. Man dachte an Deutschland, wenn man die Hoffnung auf Befreiung von Rußland aussprach, auch wenn man Frankreichs Verdienste um die Ideale der Freiheit und des Rechtes pries; denn wer empfand nicht die bittere Tragik, die für die unterdrückten Völker darin liegt, daß gerade jene beiden Länder, von denen sie soviel erhoffen, einander zersplittern: Frankreich, das den kleinen Nationen ein viel geistiges Rüstzeug für ihren Unabhängigkeitskampf geliefert hat, und Deutschland, das mit eisernen Waffen in der Hand ihre Befreiung vollzieht.

### Im italienischen Senat

betonte Marconi am Dienstag die Notwendigkeit stärkerer Propaganda bei den Alliierten und den Neutralen, da Italiens Anstrengungen in dem gegenwärtigen Kriege noch immer nicht voll anerkannt würden. Das englische Volk kenne die Opfer Italiens, aber das englische Meer wisse nicht, was Marine und Industrie Italiens für England und alle anderen Verbündeten täten. Marconi fuhr fort: Obgleich wir über nur wenig Schiffsraum verfügen, haben wir England in nicht geringer Maße unterstützt, worüber dieses aber ein feierliches Schweigen bewahrt hat. Ich möchte auch daran erinnern, daß im letzten

Serbien Italien, ebenso wie Frankreich, einem unserer großen Verbündeten Waffen und Munition geliefert hat, der jetzt zeigt, daß sie ihm zufließen können. Frankreich hat sich dessen gerühmt, während Italien darüber geschwiegen hat. Was unseren Krieg betrifft, so sind Informationsdienste und Auslandspropaganda absolut ungenügend, was im besonderen während der österreichischen Offensive zu beobachten war. Die Bewertung unserer Hilfsquellen ist unvollkommen; in Rußland, England und Frankreich wird Italien noch immer als arme Nation angesehen! Unter lebhaftem Beifall des Hauses rief Marconi: Nur eine Macht hat unsere Verhältnisse voll begriffen und die Hoffnung gehabt, ja, hat sie wohl heute noch, ihre wirtschaftliche Herrschaft über uns nicht zu verlieren! Zum Schluß bemerkte Marconi: Unser Meer ist tapfer, wenn auch noch nicht sehr stark, unsere Handelsflotte jedoch ist ungenügend.

### Rücksendung russischer Juden nach Rußland?

Wie der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, sagte der Staatssekretär des Innern Samuel im Unterhause, daß russische Unterthanen, die nicht in die britische Armee eingetreten wollen, deportiert werden würden, falls nicht ein Gerichtshof entscheidet, daß es sich um politische Flüchtlinge handelt. Der Berichterstatter bemerkt dazu: Es handelt sich darum, russische Juden nach Rußland zurückzuführen, die aus bekannten Gründen Rußland verlassen haben, aber nicht eigentlich als politische Flüchtlinge bezeichnet werden könnten. Er fügt die Ansicht eines Russen hinzu, wonach ein solcher Schritt eine sehr ungünstige Wirkung auf die russischen Liberalen und Demokraten haben würde, die in Rußland die Hauptstütze der englisch-russischen Freundschaft sind und die all ihre Hoffnungen für die Zukunft Rußlands auf die Verbreitung des britischen Freiheitsglaubens setzen. Das Ideal, das sich die russischen Liberalen von England gemacht haben, würde erschüttert und eine solche Enttäuschung der hauptsächlichsten politischen Freunde Englands in Rußland würde für ein fruchtbares Zusammenarbeiten beider Länder verhängnisvoll werden. Es sei eine unangenehme Wahrheit, daß unter den russischen Konservativen und Reaktionären, die sich allein über solche Maßregel freuen würden, eine ausgesprochen englandfeindliche Richtung besteht.

### Vernichtendes Urteil über die irische Politik der englischen Regierung.

Die offiziöse „Westminster Gazette“, die einen lichten Augenblick gehabt zu haben scheint, bespricht in einem Leitartikel den Bericht der Kommission, die den irischen Aufstand untersuchte. Das Blatt schreibt, der Aufstand sei der Höhepunkt des Gegendrucks gegen den englischen Zwang gewesen. Wenn die alten Methoden weiter befolgt würden, dürfe man nichts anderes erwarten als abwechselnd Methoden von Zwang und Auflehnung dagegen. England sei als Anwalt der kleinen Völker vor die Welt getreten und würde sich selbst vor den Kopf stoßen, wenn es für das einzige kleine Volk, für das es unmittelbar verantwortlich sei, nichts als Unterdrückung übrig hätte.

### Die Stimmung in Irland.

„Daily Telegraph“ meldet aus Dublin: Der Bericht der Kommission, die die Ursachen des irischen Aufstandes untersuchte, hat in nationalistischen Kreisen verstimmt. Man fürchtet, daß er die Verhandlungen über Home Rule ungünstig beeinflussen wird. Die Lage in Irland ist momentan besonders im Süden und Westen nicht befriedigend. Ein Soldat, der bei der elektrischen Zentrale in Dublin auf Posten stand, wurde Dienstag früh durch einen Schuß schwer am Bein verwundet. Es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Schüsse abgegeben.

„Daily Mail“ meldet aus Dublin: Sir Roger Casement ist für den gewöhnlichen Mann eine Art von Held geworden. Seine Verteidigungsrede hat Bewunderung erregt, die ihn unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse der Osterwoche verewünschten, verherrlichen ihn jetzt als Patrioten und Märtyrer. Es verbreitet sich eine jörnige Stimmung und wenn diese nicht infolge der Errichtung einer Selbstregierung vergeht, wird sie nur mühsam unterdrückt werden können.

### Ausland

#### In einem schottischen Kohlenbezirk.

„Daily Mail“ meldet: Alle Versuche, in dem Kohlenbergwerk Rosehall in der schottischen Grafschaft Lanarkshire die Streitigkeiten mit den Bergleuten wegen Anerkennung der Gewerkschaften beizulegen, sind gescheitert. Der ausführende Ausschuss der Bergleute hat dem Handelsamt mitgeteilt, daß am Donnerstag sämtliche Bergleute der Grafschaft, die 60 000 Mann an Zahl betragen, in den Ausstand treten werden.

### England

#### Verhindert schwedische Margarinefabrikation.

Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Stockholm hat, da England die Zufuhren von Rohstoffen für schwedische Margarinefabrikation systematisch verhindert, eine Anzahl von Fabriken ihren Betrieb einstellen müssen, während der Rest ihn höchstens noch zwei Wochen fortsetzen kann. Vertreter wurden nach England entsandt, um eine Verständigung zu versuchen, jedoch besteht in beteiligten Kreisen nur geringe Hoffnung auf Regelung der Frage.

#### Die deutschen Parlamentarier in Bulgarien.

Sonntag Nachmittag lernten die deutschen Reichstagsabgeordneten in Warna die kleine aber tüchtige bulgarische Marine kennen. Kleine Torpedoboote trugen sie über die ruhige See nach dem zauberhaften Curinograd, in dessen Park Zar Ferdinand alle erreichbaren Baumarten vereinigt hat. Beim Tee trant der ehemalige Gesandte und Kommissar für die eroberten Gebiete Tschaprawitsch auf den Kaiser, der Abgeordnete Pfeiffer auf den hohen Gastgeber. Am Abend brachte im schönen „Seegarten“ der Bürgermeister von Warna den Dank der ersten Hafenstadt Bulgariens für den Schutz zum Ausdruck, welchen die deutschen Soldaten, vereint mit ihren bulgarischen Kameraden, ihr gewähren, und schenkte den Abgeordneten ein Modell der Gruppe, welche auf dem schönsten Plage der Stadt errichtet wird: ein bulgarischer Soldat, der einem deutschen Soldaten den Weg durch das gemeinsam zu befreiende Mazedonien zeigt. Abgeordneter Mayer erklärte, die Gruppe werde einen Ehrenplatz im Reichstage erhalten, und gab seinen Eindruck von der Fahrt dahin wieder, daß die Bulgaren überzeugt seien, nach schlimmen Erfahrungen jetzt Bundesgenossen gefunden zu haben, auf die sie sich verlassen könnten; Bulgarien wisse, daß seine Wünsche durch das Zusammenwirken der Verbündeten verwirklicht seien, und daß durch die Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der endliche Sieg erschoben werden würde, welcher Bulgarien den dauernden Besitz des Ertrugens verbürge. Der neue Bund müsse weiterleben zu gegenseitiger Unterstützung und als Grundlage der Freiheit und Unabhängigkeit. Auf eine neue Huldbildung der Kinder erwiderte Abgeordneter Naumann mit Worten voll tiefer Ergriffenheit. — Am Montag Vormittag trafen die deutschen Abgeordneten in Ruffschuk ein. Der Empfang in Bulgarien Donaufaß brachte als Besonderheit die Ansprache einer bulgarischen Dame, welche den deutschen Frauen, den Vorbildern der Bulgarinnen, deren Größe zu überbringen hat. Die Straßen waren bunt von Fahnen und Teppichen und erfüllt von einer jubelnden Menge. Beim Mittagessen sprach der Bürgermeister: Die hervorragenden Vertreter der großen deutschen Nation sollen wissen, daß ganz Bulgarien nur ein Empfinden für Deutschland hegt, und daß die Weisheit des Zaren Ferdinand den richtigen Weg eingeschlagen hat, der den Lebensinteressen des Volkes entspricht. Abgeordneter Bassermann führte aus, das auf den mazedonischen Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut der Deutschen, Österreicher, Ungarn und Bulgaren sei die Bürgschaft für die Dauer des Bündnisses. Abgeordneter Pfeiffer gedachte der Gefallenen und des Mirkens und der Leiden der Frauen. — Mit dem Donaudampfer „Herzogin Sophie“ traten die deutschen Parlamentarier die Rückreise nach Deutschland an.

#### Die Wahlkämpfe in Griechenland.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Athen, daß sich ernsthafte Zwischenfälle in Mithlene ergeben hätten. Die französischen Truppen hinderten die zwei gegnerischen Parteien an Tätlichkeiten. Der Präsekt wurde gezwungen, die Insel zu verlassen. — Wie „Journal“ weiter meldet, hat Venizelos Athen verlassen, um sich in Futrak zu ergeben. — Nach weiteren Meldungen aus Paris hat der griechische Minister des Innern unter Androhung der schwersten Strafen den Beamten jede Beteiligung in den politischen Kämpfen untersagt. Besonders den Polizeibeamten wurde die strengste Unparteilichkeit in der Ausübung ihres Amtes befohlen.

#### Die marokkanischen Aufstände gegen die Franzosen.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, haben die französischen Truppen noch immer mit den marokkanischen Aufständen zu tun. Gegen die

Stämme der Riata und Azarn kam es sogar zum Nahkampf mit dem Bajonett, wobei die Franzosen zwei Offiziere verloren und zwanzig Verwundete hatten. Nachdem der Feind zerstreut war, wurden die Erntefelder angezündet. Die Truppen von Meknes liegen noch gegen Sidi Raho im Kampf. Die Aufständischen griffen die Nachhut an, wobei die Franzosen einen Toten und dreizehn Verwundete hatten. Die Aufständischen sollen nach der Verwundung ihres Führers Sidi Raho die Einstellung der Feindseligkeiten angeboten haben. An der Front von Tabla kämpften die französischen Truppen gegen die Aufständischen, die sich in die Berge zurückziehen. Anscheinend können die Truppen bei Beni Mellal sich nur darauf beschränken, die Rebellen an dem Auschwärmen aus den Bergen zu hindern.

#### Die neue französische Anleihe in Amerika.

„Daily Telegraph“ meldet aus Newport vom 4. Juli: Die Verhandlungen über einen französischen Kredit von 100 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten sind zum erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Es ist eine Finanzgesellschaft von kapitalkräftigen, den Ententemächten angehörenden Bankfirmen hier gegründet worden. Diese Gesellschaft wird dem Vernehmen nach als eine nichtamtliche Stelle ihre Tätigkeit ausüben und durch sie kann die französische Regierung ihre flüssig gemachten Sicherheiten neutraler Länder verwerten. Die Finanzgesellschaft wird nach Empfang der erwähnten Sicherheiten als Unterlage für den Kredit selbst bezahlt machen durch den Verlauf ihrer eigenen Schuldverschreibungen, für welche eben dieselben Sicherheiten das Unterpfand bilden werden. — Der Umstand, daß die englische Regierung die flüssig gemachten amerikanischen Wertpapiere ohne ernstliche Störung der hiesigen Märkte abgestoßen hat, bildet in Bankkreisen den Gegenstand sehr günstiger Besprechungen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli 1916.

— Sein 90. Lebensjahr vollendet heute in voller geistiger Frische der Generalmajor a. D. von Schachtmeier in Charlottenburg, der wohl der älteste General der Armee sein dürfte. Er war zuletzt Kommandeur des damaligen 3. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 14, jetzigen Infanterie-Regiments Graf Schöerlin (3. pommerisches) Nr. 14 in Bromberg, und nahm an den Feldzügen 1848, 1866 und 1870-71 teil, in denen er sich den Roten Adlerorden mit Schwertern und das Eisenerkreuz erwarb. Er ist einer der noch wenigen Lebenden, die sich im Besitz der Feldzugsmedaille von 1848 befinden.

— Der Reichsbankausweis vom 30. Juni steht zunächst im Zeichen des Vierteljahrwechsels und der dadurch veranlaßten Anspannung. Die Kapitalanlage ist in der letzten Berichtswoche von 6184 auf 6670 Millionen, das Konto der fremden Gelder um rund 13 Millionen auf 2371 Millionen, der Notenumlauf um 606 auf 7241 Millionen Mark gestiegen. Mit dieser Erweiterung des Notenumlaufs konnte der Bedarf an Zahlungsmitteln, insbesondere auch an kleineren und mittleren Stücken noch nicht voll befriedigt werden, es mußten vielmehr noch für 124 Millionen Mark Darlehnsklassenscheine in Verkehr gesetzt werden. Infolge der starken Belastung ist die Golddeckung der Noten von 37,2 auf 34,1 v. H., die Golddeckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten von 27,4 auf 25,7 v. H. zurückgegangen. — In der Berichtswoche sind Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe um 168 Millionen auf 10 175 Millionen Mark gestiegen und haben 94½ v. H. des Zeichnungsbetrages erreicht. An der Aufbringung dieser Summe sind die Darlehnsklassen mit 650 Millionen oder 6,4 v. H. beteiligt.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller widmet seinem langjährigen Geschäftsführer H. A. Bued folgenden Nachruf: Am 4. Juli entschlief in seinem 86. Lebensjahre der langjährige Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller H. A. Bued. Der Name Bued gehört wie wenige der deutschen Wirtschaftsgeschichte an. Stand doch dieser Mann als streitbarer Kämpfer seit Anfang der 70er Jahre im Vordergrund der wirtschaftlichen Interessenkämpfe. In ihm verkörperte sich die ganze wirtschaftliche Richtung der nationalen Arbeit auf ihre Fahnen geschrieben hat. — Die Trauerfeier und Einäscherung des Verstorbenen findet am Freitag den 7. Juli nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Berlin N., Gerichtsstraße 37/38, statt.

— Bürgermeister Hans Joachim von Voebell aus Oranienburg hat dem Oranienburger Magistrat aus dem Felde mitgeteilt, daß er zu seinem Bedauern genötigt sei, kein Amt als Bürgermeister niederzulegen. Herr von Voebell, der älteste Sohn des Ministers des Innern, steht seit Kriegsbeginn als Offizier eines Kürassierregiments im Felde; seit dem 1. September 1914 war er bei der belgischen Rpiß-

verwaltung in Brüssel tätig. Er ist jetzt aber auf seinen Wunsch wieder an die Front versetzt worden. Die Oranienburger Stadtverordneten werden sich in einer außerordentlichen Sitzung am Freitag mit der Amtsniederlegung ihres Bürgermeisters beschäftigen. Trotz der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit in Oranienburg hat Herr von Voebell sich dort große Anerkennung für seine umsichtige Leitung der Stadtverwaltung erworben.

— Über einen Auktionslotsenschluß auch für die Berliner Barbiergeschäfte sind vom Oberkommando durch die Polizei Erhebungen angestellt und die Obermeister vernommen worden. Wie in der Dienstagstzung der Innung mitgeteilt wurde, steht eine Verordnung zu erwarten, daß die Friseur an den Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, um 8 Uhr abends schließen müssen, Sonntag um 1 Uhr mittags. Die Innungsmitglieder erklärten sich mit einer solchen Regelung einverstanden.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Auf ein Telegramm des Grafen Troste zu Bischofing, als Vorsitzender des in Frankfurt am Main tagenden erweiterten Zentralkomitees der Katholikenversammlung ist nachfolgende Drahtantwort an ihn eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß des Zentralkomitees für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gern entgegengenommen und möchten Euer Hochgebornen ersuchen, dem Zentralkomitee für den Ausdruck unverbrüchlicher Treue und zuverlässigen Vertrauens auf Gottes weiteren Schutz allerhöchstherrlichen herzlichen Dank auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl Geheimen Kabinettsrat von Valentini.

### Ernährungsfragen.

Über die Aussichten der Fleischversorgung sprach in Essen Freiherr v. Wangenheim, der Führer des Bundes der Landwirte. Er hat, der „Magdeburger Zeitung“ zufolge, sich für die nächsten Monate im Fleischessen sehr einzuschränken. Jetzt lasse sich mit frischem Gemüse durchkommen. Wir haben in den Schweineställen schon einen sehr starken Nachwuchs. Wenn wir da normal weiterarbeiten, werden wir im Herbst wieder zu besseren Verhältnissen kommen.

Ungarische Frühkartoffeln. In den letzten Tagen sind in Chemnitz 10 000 Zentner ungarische Frühkartoffeln eingetroffen. Insgesamt hat die Stadt Chemnitz Lieferungen auf 50 000 Zentner solcher Frühkartoffeln abgeschlossen.

Wegen Verheimlichung der Räucherware bei der Bestandsaufnahme sind, nach der „Nordh. Ztg.“ in Guntersberge etwa hundert Familien auf drei Monate die Fleischkarten entzogen worden.

Auch ein Grund der Fettknappheit. Eine kaum glaubliche Mitteilung wurde in dem Bürgerverein Altona Nordteil gemacht. Danach soll der Altonaer Nordteil für Konsumenteninteressen festgestellt haben, daß in Altona beträchtliche Mengen von Margarine und Butter von Seifenfabrikanten aufgekauft worden sind. Die für Margarine angelegten Preise betragen 3,50 Mark für das Pfund, während der Höchstpreis sich nur auf 2 Mark beläuft. Auch Butter sei von einer Destillationshandlung zu hohen Preisen an einen Seifenfabrikanten verkauft worden. Die Verkäufer von Butter und Margarine hätten zu ihrer Entschuldigung angeführt, daß die Waren bereits verdorben gewesen wären. Dem ist entgegenzusetzen, daß, wenn die Seifenfabrikanten wirklich so hohe Preise für Fett, wenn auch verdorbene, zahlen können, hierin direkt ein Anreiz liegt, die Ware nicht frisch zu verkaufen, sondern sie erst verderben zu lassen, um dann höhere Preise als die Höchstpreise für Butter und Margarine zu erzielen. Die Unterlegung der ganzen Angelegenheit ist eingeleitet; es wird hoffentlich dafür gesorgt werden, daß die Fette in erster Linie der menschlichen Nahrung zugänglich gemacht werden.

Wo beginnt der Wucher? In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neukölln führte Stadtrat Mier im Auftrage des Magistrats u. a. folgendes aus: „Der Magistrat habe selbst Feststellungen machen müssen, daß für notwendige Lebensmittel Preise gezahlt worden sind, die mit dem Einkaufspreise nicht im Einklang ständen. Der Magistrat sei gegen den Wucher eingeschritten. Ein besonders trauriger Fall habe sich bei einem Nachhändler ereignet. Für Mehl, das er für 40,50 Mark eingekauft hatte, nahm er 116 Mark. Hierin erblickte der Magistrat Wucher und zeigte den Händler bei der Staatsanwaltschaft an. Diese wies aber die Anzeige zurück, weil nach Ansicht der Handelskammer kein Wucher vorliege! Hierauf habe der Magistrat eine Beschwerde an den Justizminister gerichtet, die noch in der Schwebe sei.“

### Provinzialnachrichten.

Marienburg, 3. Juli. (Verhafteter Brandstifter.) Der Mechaniker Thimm wurde unter der Beschuldigung verhaftet, ein Feuer angelegt zu haben, das am Sonntag in seiner Wohnung eine Mühlen- und Schulfabrik entzündete. Die Feuerwehr konnte den Brand noch löschen, bevor er größere Ausbreitung genommen hatte.

Elbing, 4. Juli. (Durch Spielen mit einem geladenen Gewehr erschossen) wurde am Sonntag Nachmittag bei dem Mühlenbesitzer Heinrich in Lupushorst der Dienstjunge Königsmann. Ein anderer Knabe wurde leicht verletzt. Die Knaben

standen das Gewehr in einer Ecke, spielten damit, und da der eingestohene Hahn nicht zuschlagen wollte, schlugen sie damit auf die Erde. Hierbei entlud sich der Schuß und traf den Königsmann gerade in die Stirn.

Danzig, 4. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.) Verworfen Revision.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die beiden neugewählten unbedenkten Stadträte Herzog und Krupa eingeführt. Stadtschulrat Dr. Damas, dessen Wahlperiode abgelaufen ist, wurde auf eine neue Wahlperiode mit 35 von 36 abgegebenen Stimmen als besoldetes Magistratsmitglied wiedergewählt. — Der vierfache Raubmord in Hochstetbau hat heute das Reichsgericht als Revisionsinstanz beschäftigt. Paschowski hatte gegen das Urteil des hiesigen Schwurgerichts, das ihn wegen der furchtbaren Bluttat zum Tode verurteilte, Revision eingelegt. Ein Telegramm aus Leipzig meldet, daß diese Revision verworfen worden ist. Wenn nunmehr der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, wird der vierfache Raubmord in nächster Zeit seine gerechte Sühne finden.

Weslau, 3. Juli. (Der große Pferdemarkt) hat heute Mittag 12 Uhr mit dem Auftrieb von einigen hundert Pferden begonnen. Händler waren gestern im Laufe des Tages und der Nacht zahlreich eingetroffen. Die Vorbereitungen zu diesem Weltfest erlangenden Pferdemarkte waren in diesem Jahre vonseiten der Stadt und der Bürgerschaft nicht in dem Maße getroffen worden wie in den früheren friedlichen Jahren. Denn erstens ist auf eine Beschädigung von Pferden nach Tausenden, wie früher, nicht zu rechnen; und zweitens sind die meisten Pferdebesitzer und -Züchter wie auch Händler im Felde. Der heutige Auftrieb ist trotz alledem gut zu nennen und beweist, daß der Bielefelder Sommer-Pferdemarkt auch in der Kriegszeit seine Anziehungskraft vor allen anderen Pferdemarkten in der Ostmark behauptet. (Wehl. Ztg.)

Siretino, 5. Juli. (Besitzwechsel.) Die Zuckerraffinerie in Kruschwitz hat das erst vor kurzem in der Zwangsversteigerung erworbene, 770 Morgen große Gut Fünfhöfen I für 170 150 Mark an den Landwirt Martin Proll in Michargowo, Kreis Wonsowitz, verkauft.

Stettin, 3. Juli. (Die pommerischen Bäder) berichten bis zum 1. Juli über folgende Besuchsziffern: Swinemünde 5277 Fremde, davon 1773 als Kurgäste und 3504 als Passanten, Hübzel 1817 Kurgäste, Stolpmünde 326 Kurgäste gegen 180 um die gleiche Zeit im Vorjahre.

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. Juli. 1916 Versenkung des italienischen Panzerkreuzers „Giuseppe Garibaldi“ in der Adria durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot. 1913 Ernennung des Generals von Falkenhayn zum preussischen Kriegsminister. 1912 Anwesenheit des Reichstagslers von Bethmann-Hollweg in Petersburg. 1883 Prinz Eitel Friedrich von Preußen, zweiter Sohn des deutschen Kaiserpaars. 1855 \* Dr. Ludwig Ganghofer, hervorragender Romanschriftsteller. 1815 Büchers Einzug in Paris. 1796 \* Kaiser Nikolaus I. von Rußland. 1752 \* Joseph Jacquard, Erfinder des nach ihm benannten Webstuhles. 1456 Der jüngste Prinzenraub. Entführung der Söhne des Kurfürsten Friedrich des Saufmümmigen durch Kunz von Kaufungen aus dem Altenburger Schloß.

Thorn, 6. Juli 1916.

(Personalveränderungen in der Armee.) Der Charakter als Hauptmann verliehen: dem Oberleutnant d. R. a. D. Kewisch (Neustadt), zuletzt von der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 21, jetzt bei der Prüfungsstelle für den Leutnantenlehre zum Feldheer in Danzig; zum Oberleutnant befördert: der Leutnant d. R. Rösche (6 Berlin) des Feldart.-Regts. 71, jetzt in der 2. Ers.-Abt. des Feldart.-Regts. 81; zu Leutnants d. R. befördert: die Vizelfeldwebel Wäfler (Rotsdam), Schwarz (2 Dortmund), jetzt im Ers.-Batl. des Inf.-Regts. 21.

(Personalien von der ev. Kirche.) Superintendent Waly in St. Egidien ist vom Ministerium des königlichen Hauses für die Zeit vom 8. August bis 13. September zum Kurprediger an die St. Christophorus-Kapelle in Bad Gastein berufen worden.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der Rentmeister, Rechnungsrat Bowersdorff in Thorn ist bis einschließlich 2. August beurlaubt. Seine Vertretung ist dem Regierungsketretär Klette aus Marienwerder übertragen.

(Ordnungsleistung.) Der Rote Adlerorden 4. Klasse ist dem Vorkurslehrer Reinberger am Gymnasium in Marienwerder verliehen worden.

(Postverehr mit Galizien und der Bukowina.) Bei einer Anzahl von Postämtern ist der Geld- und der Paketverehr eingestellt worden. Der Postverehr in der Bukowina ist gänzlich eingestellt.

(Rein westpr. Städtetag 1916.) Der Vorherrscher des westpreussischen Städtetages, Oberbürgermeister Scholz-Danzig, will auch in diesem Jahre, falls nicht ganz besondere Umstände eintreten, einen westpreussischen Städtetag nicht einberufen.

(Der Verein der Bürgermeister der Städte unter 10 000 Einwohner in der Provinz Westpreußen) hielt seine 4. Hauptversammlung am 3. Juli in Joppo ab. Der Vorsitz, Bürgermeister Eggert-Rielsenburg, eröffnete die Tagung mit Worten der Begrüßung. Über die Fragen: „Sind Kriegsteilnehmer steuerpflichtig?“, „Empfiehlt sich für die kleineren Städte die Anschaffung eines Mietfächerstuhls zur Aufbewahrung von Wertpapieren?“ und „Empfiehlt sich für die kleineren Städte die Einführung einer Zitiertsteuer?“ sprach Bürgermeister Martinus-Strasburg, über das aktuelle Thema: „Vollständige Bürgerfürsorge in kleineren Städten“ referierte Bürgermeister Haack-Platow. In einem weiteren Vortrage behandelte Bürgermeister Scholz-Brielen die Geld- und Kreditfragen in und nach dem Kriege. Bürgermeister Eggert hielt dann noch Vorträge über „Die neue Baupolizeiverordnung in den kleineren Städten“ und über „Armenpflege und Kriegswohlfahrt“. Es folgte zum Schluß eine Aussprache über das Neueste auf dem Gebiete der Selbstverwaltung zur Anregung und Belehrung.

(Verwendung polnischer Arbeiter aus den besetzten Gebieten Russisch-Polens.) Die Anwerbung von Arbeitern in Polen löst meist deshalb auf Schwierigkeiten, weil die in Deutschland beschäftigten Arbeiter ihre zurückgebliebenen Familien unzureichend oder nur unregelmäßig mit Geld unterstützen, obwohl die Geldbeförderung nach den von uns besetzten Gebieten sowohl durch die Reichspost als auch durch die Zivilbehörden vermittelt wird. Das

Kriegsministerium nimmt daher Veranlassung, folgendes zur Kenntnis zu bringen: Nur wenn die in Polen zurückgebliebenen Familien von den in Deutschland befindlichen Arbeitern eine regelmäßige und ausreichende Unterstützung erhalten, gibt dies den noch in Polen befindlichen Arbeitslosen Anreiz dazu, sich ebenfalls um Arbeit in Deutschland zu bemühen. Im Interesse aller deutschen Arbeitgeber liegt es daher, dafür zu sorgen, daß den polnischen Arbeitern, die sie beschäftigen, regelmäßig die vorgeschriebenen Lohnabzüge gemacht und den in Polen zurückgebliebenen Familien der Arbeiter durch Vermittelung der Reichspost oder der Zivilbehörden überwiesen werden. Auf diese Weise wird sowohl den deutschen Arbeitgebern als auch der in schwerer Lage befindlichen Bevölkerung des besetzten Gebietes geholfen.

Aus dem Landkreis Thorn, 6. Juli. (Verfälschungen.) Die Sommerferien für die ländlichen Schulen sind auf die Zeit vom 17. Juli bis 5. August festgesetzt. — Von antiker Stelle wird davor gewarnt, mit Karottenspektakeln, die Frühkartoffelstängel zur Abertung aufzutauschen, deraartige Geschäfte zu machen, da das ganze Frühkartoffelgeschäft dem Kreisamt zugeht. — Die Drehschiffenfabrik Scharnau, die aus 11 Mitgliedern besteht, konnte, bei einer Einnahme von 1475,40 Mark an Drehschiffeln, 700 Mark zur Abschreibung bringen.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**A. hier.** Die irische Bezeichnung „Sinn Fein“ bedeutet die Partei, welche auf ihre Fahne geschrieben hat: „Sinn fein“, d. h. „Seien wir wir selbst!“ Das Ziel der Partei ist, Irland völlig von England loszureißen.

**G. B.** Salonik liegt schon in der Zone der Mittelmeer-Vegetation. Es gedeihen dort Feigen und Mandeln, vorzüglich auch Tabak; es beginnt dort auch schon die Kultur der Baumwolle und die Seidenraupenzucht.

**Ein Beser.** Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Charles Evans Hughes (Sprich: Hus) ist im Jahre 1862 geboren. Er erwarb sich den Ruf eines ehrlichen Mannes durch Aufdeckung der Vergeudung der Lebensversicherungsprämien und durch seine ehrliche Amtsführung als Gouverneur des Staates New York.

### Kriegs-Merlei.

**Der König von Bayern an der Westfront.** Die Münchener Korrespondenz Hoffmann berichtet: Am Donnerstag lehrte der König von Bayern vom Kriegsschauplatz nach München zurück. Auf der Fahrt nach Westen hatte ihn in Stuttgart der König von Württemberg und in Karlsruhe der Großherzog und die beiden Großherzoginnen begrüßt. Die Reise ging zunächst ins große Hauptquartier zum deutschen Kaiser, welcher seinen Besuch nach einigen Tagen im Stabsquartier des Königs erwiderte, sodann zum deutschen Kronprinzen und zu den vor Verdun kämpfenden bayerischen Regimentern, denen der König seinen königlichen Dank und seine ganz besondere Anerkennung für ihre heldenmütige, sieggetränkte Tapferkeit im Ringen vor Verdun aussprach. Weiter besuchte der König den Kronprinzen Rupprecht und die seinem Oberkommando unterstehenden bayerischen Truppen, besichtigte die Stellungen der 6. Armee, an denen sich

in den letzten Tagen die Angriffe der Engländer entwidelt haben, und zeichnete, wie bei Verdun, Offiziere und Mannschaften mit Orden aus. Den Kronprinzen Rupprecht ernannte der König zum Inhaber des 1. bayerischen Feldartillerie-Regiments und stellte die kommandierenden Generale von Zylinder à la suite des 1. Infanterie-Regiments, von Gebattel à la suite des 1. Manen-Regiments, von Fasbender à la suite des 1. Jäger-Bataillons. Zuletzt besuchte der König von Metz aus die bayerischen Truppen an der Front in Lothringen. Den König haben Kriegsminister Freiherr Kretz von Kresenstein und der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Verchenfeld, begleitet.

### Frauenlob-Stiftung vom 1. Juli 1916.

Mit Genehmigung des Kaisers und unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen fand in Berlin die Gründung der „Frauenlob-Stiftung vom 1. Juni 1916“ statt. Durch Sammlung eines Kapitals, aufgebracht aus kleinster Summe, die einem jeden die Teilnahme ermöglicht, sollen mit dessen Zinsen zunächst die Hinterbliebenen des Kreuzers „Frauenlob“, darüber hinaus aber auch die Hinterbliebenen anderer Angehöriger der kaiserlichen Marine, in Sonderheit diejenigen bedacht werden, die in stiller Pflichterfüllung auf gefahrvollem Posten ihr Leben freudig und mutig einsetzen für Kaiser und Reich. Den Vorsitz führen: Frau von Junz, Frau von Truppel und Frau Drews. Die Geschäftsstelle befindet sich Behrenstr. 31 (Kolonialbank).

### Das zerstörte Miaso.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Der italienische Tagesbericht vom 27. Juni hebt als Beweis der uns eigentümlichen Barbarei hervor, daß Miaso und andere blühende Ortschaften vom Feinde in rauchende Trümmerhaufen verwandelt worden seien. Dieser Behauptung gegenüber muß festgestellt werden, daß während der Kämpfe um Miaso allerdings einige Häuser der Stadt und der umliegenden Ortschaften durch unser Artilleriefeuer litten. Die schweren Schäden in Miaso sind jedoch erst durch das Feuer der italienischen Artillerie entstanden, die nach der Einnahme der Stadt durch unsere Truppen systematisch ganze Stadtteile unter schweres Feuer nahm und vollkommen zerstörte, so daß Miaso jetzt tatsächlich ein Trümmerhaufen ist. Es ist also eine bewusste Entstellung der Tatsachen, wenn die italienische Heeresleitung die durch die italienische Artillerie bewirkte Zerstörung der Stadt jetzt als Beweis unserer „Barbarei“ darzustellen versucht. In gleicher Weise sind auch die übrigen Angaben des Cadorna-Berichts zu bewerten. So sind alle darin angeführten Eroberungen in dem Sinne aufzufassen, daß die Italiener die von uns geräumten Gebiete ohne jeden Widerstand oder höchstens im Feuer unserer zurückgelassenen Patrouillen besetzt haben. Größere Kämpfe haben erst an der von uns gewählten neuen Widerstandslinie stattgefunden und sind durchweg zu Ungunsten der Italiener ausgefallen.

### Sinterlistige italienische Kampfweise.

Ferner wird aus dem österreichischen Kriegspressquartier gemeldet: In einem italienischen

Zeitungsartikel wird behauptet, in den letzten Kämpfen der Heeresgruppe des Erzherzogs Eugen sei vom Kommando dieser Heeresgruppe der Befehl ausgegeben und befolgt worden, keine Gefangenen zu machen. Demgegenüber wird festgestellt, daß ein solcher Befehl natürlich nicht ausgegeben worden ist. Der beste Beweis gegen die italienische Behauptung liegt in der Tatsache, daß seit Mitte Mai fast 50 000 Italiener bei der Heeresgruppe des Erzherzogs Eugen gefangen eingebracht worden sind. Die Tendenz des italienischen Zeitungsartikels ist ziemlich durchsichtig: er will die durch die Niederlage in Südtirol gesunkene Moral der italienischen Truppen heben und zugleich der dort zutage getretenen Neigung der italienischen Truppen, sich gefangen zu geben, entgegenzuwirken, indem er zu Satz und Raub für die angehenden Grausamkeiten der österreichisch-ungarischen Soldaten aufreizt. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß das Kommando der Heeresgruppe infolge Anwendung scharfer Kriegsgesetze durch die Italiener sich veranlaßt sah, einen Befehl zu erlassen, in welchem das größte Mißtrauen diesem Feinde gegenüber empfohlen wird. Am 24. Mai bedienten sich die Italiener bei Strigno beim Angriff gegen eins unserer Regimenter der Kriegskunst, sich mit aufgehobenen Händen der Schwarmlinie zu nähern und sodann durch Bombenwürfe die Linie zu durchbrechen. Der Angriff wurde im Handgemenge abgewiesen, das Regiment hatte jedoch 70 Mann Verluste, darunter zehn Tote. Dies veranlaßte das Heeresgruppen-Kommando zu dem Befehl, den Truppen allgemein einzuschärfen, daß einem Feinde, der politisch so treulos handelte, auch die treulosste, hinterlistigste Kampfweise zugetraut werden müsse.

### Die Verluste der Handelsflotten.

„L'Éclair“ vom 26. Juni gibt folgende Zusammenfassung der Verluste der Handelsflotten:

| A. Verluste der Verbandsmächte. |                  |              |
|---------------------------------|------------------|--------------|
|                                 | Zahl der Schiffe | Tonnengehalt |
| England . . . . .               | 410              | 1 889 290    |
| Frankreich . . . . .            | 53               | 158 190      |
| Belgien . . . . .               | 10               | 29 861       |
| Rußland . . . . .               | 35               | 49 689       |
| Italien . . . . .               | 27               | 78 604       |
| Japan . . . . .                 | 3                | 19 267       |
| Zusammen 2 219 901              |                  |              |
| B. Verluste der Neutralen.      |                  |              |
|                                 | Zahl der Schiffe | Tonnengehalt |
| Norwegen . . . . .              | 81               | 115 512      |
| Dänemark . . . . .              | 28               | 34 284       |
| Schweden . . . . .              | 40               | 44 114       |
| Holland . . . . .               | 24               | 74 012       |
| Ver. Staaten . . . . .          | 7                | 17 773       |
| Griechenland . . . . .          | 11               | 22 383       |
| Spanien . . . . .               | 4                | 8 606        |
| Persien . . . . .               | 1                | 758          |
| Portugal . . . . .              | 1                | 623          |
| Rumänien . . . . .              | 1                | 285          |
| Zusammen 318 350                |                  |              |

### Die Wichtigkeit des Festungswertes Thiaumont.

Ein Angriffsbefehl der französischen 129. Infanterie-Division, der nachträglich in die Hände der

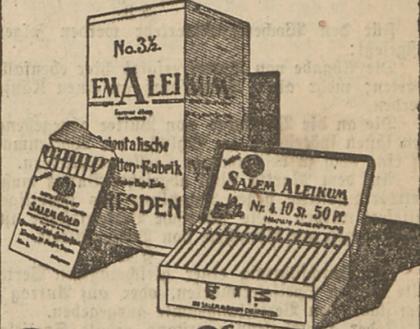
deutschen Truppen gefallen ist, bezeugt die außerordentliche Bedeutung des Zwischenwerkes von Thiaumont. Der Befehl regelt den Gegenangriff auf das verlorene Werk für die Nacht vom 24. zum 25. Juni. Als Ziel des Angriffs bezeichnet die Ziffer 3 des Befehls ausdrücklich: „Rückeroberung zunächst des Wertes von Thiaumont, dann unserer ursprünglichen Stellungen.“ Die Schlussziffer 6 lautet wörtlich auf deutsch:

„Das Interesse der Gesamtlage erfordert die vollständige Wiedereroberung des verlorenen Geländes. Wir müssen es schaffen. Bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug, mit Bajonetten und Handgranate. Das Vaterland verlangt es.“

Hiernach versteht man die mehrfach erneuerten, wütenden Angriffe der Franzosen auf das wichtige Zwischenwerk — und man versteht es vielleicht auch, daß die französische Heeresleitung sich so schwer entschließen konnte, die volle Ergebnislosigkeit ihrer Bemühungen sich und dem Volke einzugestehen.

### Preisgekröntes Kriegstischgebät.

Die „Königliche Zeitung“ schrieb einen Preis aus für das beste deutsche Tischgebät, das der Zeit Rechnung trage. Preisrichter war unter mehr als 150 Bewerbern ein Romscheider Rechtsanwalt mit den Worten: „Sehr, segne unser täglich Brot, Bewahre uns vor des Krieges Not, Mach unser Feinde List zu Spott, Errette uns, du großer Gott. Amen.“



**Galeem Aleikum**  
(Hohlmundstück)  
**Galeem Gold**  
(Goldmundstück)  
**Zigaretten**  
Willkommenste Liebesgabe!  
Preis: N<sup>o</sup> 3 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück.  
einschließlich Kriegsaufschlag  
20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!  
50 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!  
Orient-Tabak- u. Zigarettenfabr. Vermdle-Dresden.  
Jnh. Hugo Liefz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen.  
**Trustfrei!**

### Wash-u-Coilletteisen

empfehlen  
**Adolf Majer, Drogerie.**

### Zu verkaufen

Herrschaftlich modernes Anshaus, mit festem Bankengel versehen, günstig zu verk. Wohnungen unter M. 1312 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein fast neuer Eisenbahnuniformanzug billig zu verkaufen. Fischstr. 25, 1. Et.

1 neuer Sommerpaletot u. 1 Broch-Lexikon, 17 Bücher, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Berschiedene Möbel, darunter Sophas, billig zu verkaufen. Bachstraße 16.

Saft neuer Kindertwagen sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Sam.-Nähmaschine, wenig gebraucht, umständlicher billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau Kästner, Brüdenstr. 17, im Laden.

Guterhaltenes Herrenfahrrad mit Torpedosattel billig zu verkaufen. Bergstraße 49.

Ziegelsteine und Drainröhren hat zu verkaufen Dampfziegelei Alexandrow, Ruffisch-Polen.

Etwa 100 Ztr. gutes Pferdeheu von der Weichselwiese verkauft den Str. zu 4,50 Mark. Vefnr. Radziszewski, Rajchorek.

### Eine gute Milchziege

steht billig zum Verkauf bei Reinhold Diemke, Schönwalde, Postl. Thorn-Moche.

### Frettchen zu verkaufen!

Ein Paar aufzogene Frettchen sind zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

### Petrolenmjässer,

gut erhalten, verkauft billig Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Wellenstr. 8, Tel. 640/641.

### Zu kaufen gesucht

Gut mit 40 000 Mk. sich. ländl. Hypotheken zu kaufen gesucht. Hauer, Weinböhlle bei Dresden, Georgstraße 1a.

### Zu kaufen gesucht

eine gute Milchkuh. Angebote erbittet H. Lepa, Graulich.

### Gute und gesunde, junge Saanenziege

sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 1311 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wohnungsangebote.

**Herrlich. Wohnung,** 1. Etage, 3 Zimmer mit Zubehör, auf Wunsch Pferdehalm und Wagenreife, von Juli oder Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 2-4, 1. Et.

mit Bad, Gas u. allem Zubehör, zu vermieten. 4-Zimmerwohnung mit Gas u. allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Thorn-Moche, Graubenzstr. 84.

### Büro-Räume,

Brüdenstraße 13, pte., bisher vom Wortschreiber benutzt, sind sofort, auch geteilt, zu vermieten.

### Erdl., helle 7-Zimmerw.,

Brüdenstraße 11, 3. mit sämtlichem Zubehör, neu renoviert, sofort zu vermieten.

### 2 Pferdehülle,

der eine 2, der andere 7 Pferde fassend, von gleich zu vermieten.

### 3 gr. helle Speicherräume,

Sejutenstraße 4 und 6, zu vermieten. Die bisher von mir zu meiner Mineralwasserfabrik benutzten

### Kellerräume

sind von sofort zu vermieten. Auch sind meine Grundstücke Brüdenstraße 11 und 13 und Sejutenstraße 4/6 günstig zu verkaufen. Alles zu erfragen bei

### Max Püchler, Brüdenstr. 11, pte.

In unserem Hause, Badestr. 23, ist die 3. Etage, bestehend aus

### 6 Zimmern

und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. S. Schendel & Sandelowsky.

### 5-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. A. Szabwa, Altstadt. Markt 22.

### Wilhelmstraße 11

ist eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei

O. Wandelt, Friedhofsgärtner, Kirchhofstraße 34.

### 4 Zimmer,

Zubehör, Badstube, Gasbezug, geeignet für Kontor, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Näheres Coppenstr. 12, pte.

### 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör wegen Todesfalls zum 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmplatz 6, 4 Treppen.

### Gerberstr. 27. 2. Etage, 4 Zimmer

nebst Zubeh. vom 1. 10. 16 zu vermieten. Zu erfr. Brombergerstr. 43, pte.

### Vermiete noch eine

### 3 Zimmerwohnung

mit Küche, Badegelegenheit und Gasbeleuchtung, von sofort oder später an ruhigen Mieter.

### B. Lyczewok, Altstadt. Markt 27.

### Manfardenwohnung,

3 Zimmer mit Balkon, Küche und reichlichem Zubehör, vom 1. 10. 16 zu vermieten.

### J. J. Adolph, Breitestr. 25.

### Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Hofstr. 1, Luchmacherstr.-Ecke.

### 3-Zimmerwohnungen

mit Gas vom 1. 10. 16 zu vermieten. Gerberstraße 13/15.

### Erdl. 3-Zimmerwohnung

Zubehör mit allem Zubehör von sofort zu verm. Baulingerstr. 2.

### Wohnungen:

Gerberstr. 5/10, 3. Etage, 6 Zim., Wellenstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Tuchmacherstr. 5, 2. Etage, 3 Zim., Parkstr. 31, 4. Etage, 3 Zim., mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Anlagen, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.

### G. Soppart, Fischerstr. 59.

### Wohnungen:

Schulte, 10, part., 6 Zimmer, Badest. 17, 3. Etage, 4 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Gas und elektr. Anlagen, von sofort bzw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

### G. Soppart, Fischerstr. 59.

Möbl. Zim. sof. bill. z. verm. Baderstr. 6, 2.

### Herrschaftliche Wohnung,

neun Zimmer mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.

### Brombergerstr. 62.

In den Häusern Brombergerstr. 52 und Friederichstr. 8 sind

### Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern

mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier und im Büro Brombergerstraße 50.

### Wohnungen,

Nähe des Stadtmarks, eine 6-, 4- und 3-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten.

### Näheres bei

### Fanslau, Schmeibergstr. 1, pte.

### 5 Zimmer

2. Etage, Gas und elektr. Anlagen, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise. Wellenstr. 89.

### Wohnung von 5-6 Zimmern,

Bad u. Zubehör, Schulstr. 20, zu vermieten. Preis 775-850 Mk. Wirt, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, anwendend 10-3, 3-7.

### 4-Zimmerwohnung,

1 Treppe, vom 1. 10. 16 ab zu vermieten. Korsch, Waldstr. 31a.

### 3-Zimmer-Wohnung,

parterre, mit Bad und allem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Theodor Kaczinski, Wellenstr. 64.

### 5-Zimmerwohnung

nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. A. Kessol, Thorn-Moche, Lindenstraße 75.

### Ganze Etagen,

Wohnung zu 2 u. 3 Zimmern, geteilt, an 1 oder 2 Familien zu vermieten. Näheres Lindenstr. 40b, im Laden.

### 4-Zimmerwohnung

mit Gas und allem Zubehör vom 1. 10. 16 zu vermieten. Thorn-Moche, Amtsstr. 17.

### 1 auch 2 Zimmer,

gut möbliert, mit Klavier von sofort zu vermieten. Gerberstr. 9a, 1. Et.

### M. Zim., 199 M., f. e. a. o. Gerberstr. 43, pte.

### 3 Zimmer

Gut möbliertes, ruhig gelegenes per sofort zu vermieten. Schulstr. 10b, 1. Et., neben der Klein-Andersbahnbrücke.

### 2 möbl. Zimmer

in der Nähe der Mienen-, Ponier- und Brangetalwerke, evtl. auch einzeln, ab 15. 7. zu vermieten. Zu erfr. bei Herrn Hund, Wellenstr. 108, pte.

### Zwei gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung in der Bromberger Vorstadt von sofort oder 15. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Möbl. Zim.,

a. Wunsch Pension, Brombergerstr. 29, pte., am Bot. Garten.

### Wohnungsangebote

### Wohnung, 2 Zimmer

und Küche, v. sofort oder später gesucht. Angebote unter M. 1298 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Dame sucht freundlich

### möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung. Angebote mit Preisang. unter M. 1316 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Besserer Herr

gut und gemütlich möbliertes Zimmer, Schreibst. Aussch. Angebote mit Preisang. unter M. 1315 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Suche ein kleines Grundstück

mit 3-4 Morgen Gartenland in Mader oder Vorstadt zu pachten per Oktober. Angebote unter M. 1301 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Geld zu vergeben

auf Hypotheken, Schuldschein, Wechsel, Lebensversicherungs-Polizen, Hausstand ujm. an reelle Personen aller Stände bei kleinen Rückzahlungen. R. Liodke, Dantsch, Paradiesgasse 8-9.

# Anordnung

über die Abgabe und den Verbrauch von Speisefetten im Stadtkreis Thorn.

Aufgrund der Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916 (R.-G.-Bl. Seite 447) über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung und der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915/4. November 1915 (R.-G.-Bl. Seiten 607 und 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder folgendes für den Stadtkreis Thorn angeordnet:

§ 1.  
Vom 1. Juli 1916 ab müssen alle in den Stadtkreis Thorn eingeführten Speisefette unverzüglich spätestens binnen zwei Tagen dem städtischen Verteilungsamt angezeigt werden. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Speisefette durch die Bahn, Post, auf Dampfmaschinen oder Kähnen, mit Fuhrwerk oder einem anderen Beförderungsmittel oder durch Träger zur Einführung gelangen. Dieselbe Verpflichtung haben die Molkereien und andere Betriebe für die von ihnen hergestellten Speisefette.

Zuführen zu den städtischen Wochenmärkten, über die der § 3 näheres festsetzt, unterliegen der Anmeldepflicht nicht.  
Als Speisefett im Sinne dieser Anordnung gelten Butter, Butterschmalz, Margarine, Speisefett, Schweineschmalz und Speisöl.

§ 2.  
In den hiesigen Handlungen ist der Verkauf von Speisefetten an Verbraucher vom 1. Juli 1916 ab nur noch gegen Speisefettmarken (§ 4) gestattet, die der Käufer dem Verkäufer auszubehändigen hat; solange die Verkäufer Speisefette vorrätig haben, besteht für sie Abgabepflicht; Annahmen von Vorbestellungen sind nicht gestattet, auch darf die Verabfolgung von dem Kauf anderer Lebensmittel nicht abhängig gemacht werden.

Die Speisefettmarken sind in den einzelnen Verkaufsstellen zu sammeln, zu hundert Stück zu bündeln und mit den Speisefettanweisungen (§ 10) an dem vom Magistrat zu bestimmenden Wochentage dem städtischen Verteilungsamt unter Vorlegung des Lagerbuches (§ 11) abzuliefern. In diesem wird die Ablieferung der Marken und Anweisungen becheinigt.

§ 3.  
Für den Wochenmarktverkehr werden folgende Bestimmungen festgesetzt:

Die Abgabe von Butter erfolgt hier ebenfalls nur gegen Fettmarken; mehr als 1 Pfund darf an einen Käufer nicht verabfolgt werden.

Die an die Verkäufer von Butter abgegebenen Fettmarken sind von ihnen spätestens am Schlusse des Wochenmarktes im Rathaus an eine noch zu bestimmende Stelle abzuliefern.

Auf dem Markte nicht abgesetzte Butter muß in der städtischen Fettverkaufsstelle gegen Bezahlung des jeweiligen Höchstpreises abgeliefert werden. Die städtische Verkaufsstelle ist auch an anderen Wochentagen zur Abnahme von Butter bereit.

§ 4.  
Zur Durchführung einer gleichmäßigen Verteilung der Speisefette werden Speisefettmarken, über auf Antrag Bezugsscheine von dem städtischen Verteilungsamt ausgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand erhält Speisefettmarken für jede Person seines Haushaltes und für einen Zeitraum von vier Wochen zugeteilt. Der erstmalige Zeitraum wird besonders bestimmt werden.

§ 5.  
Die Höhe der auf Speisefettmarken zu verabfolgenden Menge richtet sich nach den Eingängen und nach der Erzeugung. Mehr als 125 Gramm dürfen für eine Person und Woche nicht verabfolgt werden.

§ 6.  
Die Speisefettmarken gewährleisten nicht, daß die durch sie zugeleitete Menge wirklich bezogen werden kann. Sie sind nicht übertragbar und verlieren nach Ablauf des auf jeder Marke aufgedruckten Zeitraumes ihre Gültigkeit. Nichtbenutzte Marken sind an das städtische Verteilungsamt zurückzuliefern.

§ 7.  
Militärpersonen erhalten Speisefettmarken gegen Vorlegung einer Bescheinigung ihres Truppenteils, daß sie nicht Militärverpflegung erhalten. Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärbeamte bedürfen einer solchen Bescheinigung nicht.

§ 8.  
Landwirtschaftliche Betriebe und Viehhalter, die selbst Butter erzeugen, dürfen davon wöchentlich 125 Gramm für den Kopf ihres Haushaltes verwenden. Auf Speisefettmarken haben sie keinen Anspruch. Derartige Selbstverleger haben die Menge der wöchentlich im Durchschnitt erzeugten Butter spätestens am dritten Tage nach dem Erlaß dieser Verordnung auf dem städtischen Verteilungsamt anzumelden.

§ 9.  
Personen, Wirtschaften und Anstalten, die Speisefette für ihren Bedarf von außerhalb beziehen, müssen bei der im § 1 vorgeschriebenen Anmeldung die entsprechende Menge Fettmarken oder Anweisungen zurückgeben.

§ 10.  
Der Bezug von Speisefetten durch  
a. Anstalten, in denen Personen beschäftigt werden, wie Erziehungsanstalten, Krankenhäuser, Armenhäuser, Herbergen, Gefängnisse, Strafanstalten und dergl.,  
b. Gasthäuser (Gastwirtschaften, Kaffees, Kaffeehäuser, Teestuben, Fremdenheime, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Ertrichsäle),  
c. Bäckereien und Konditoreien,  
wird vom Magistrat besonders geregelt. Diese Anstalten usw. erhalten Speisefettanweisungen oder Bezugsscheine auf dem Verteilungsamt ausgefertigt.

§ 11.  
Alle Verkaufsstellen, die Speisefette verkaufen, haben über die bei ihnen umgesetzte Speisefettmenge ein Lagerbuch zu führen. Aus dem Lagerbuch müssen die Bezugsscheine, die Mengen und die Arten der bezogenen Speisefette, sowie die täglich auf Fettmarken oder Speisefettanweisungen abgegebenen Mengen jederzeit ersichtlich sein. Auf Verlangen ist das Lagerbuch den Beauftragten des Magistrats und der Polizeiverwaltung zur Einsicht vorzulegen.

§ 12.  
Wer den Bestimmungen dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

§ 13.  
Diese Anordnung tritt am 9. Juli 1916 in Kraft.  
Thorn den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

Neuzeitl. Handarbeitsunterricht, Aufzeichnungen.  
B. Gehorn, Gerechestr. 25, 1.

Klavierstimmen!  
Reparieren sämtlicher Musikinstrumente wird sachmännisch ausgeführt.  
Aufträge nimmt die Geschäftsstelle der „Presse“ entgegen unter E. 1280.

Krebse  
hat abzugeben  
Viktoria-Hotel.

Wasch- u. Schmierseife  
empf. Hurr-Quass, Sealerstr. 22.

Weil kurz vor der Steuer biete ich noch billigt an:  
Juno, Vera, Admiral, Salem, Mohamed, Dupa, Bojary, Gulima, Gerth, Cardinal.  
W. Groblewski, Thorn, Culmerstraße 12 - Fernsprecher 346.

Krebse, Schod 12 Mt., inkl. fr., offeriert gegen Nachnahme  
Konopatzy, Gollub Bpr.

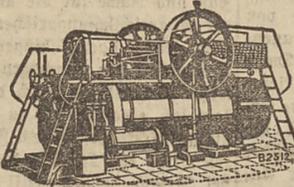
Prima Apfelwein  
in Flaschen und Gebinden liefert preisw.  
R. Thürmann, Stettin, Fernruf 1063.

5-6000 Mt. auf sichere Hypothek zu 5% p. a. vergeben. Angeb. u. R. 1217 an die Geschäftsst. der „Presse“.

## Rasche Hilfe

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Filliale: Breslau  
Kaiser Wilhelm-Strasse 35



## Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende BETRIEBSKRAFT

behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

stationär und fahrbar bis 1000 PS.

## Brate ohne Fett! Dörre auf Gas!

Keine Hausfrau versäume, sich Auskunft, Brat- und Dörre-Anweisungen-Büchlein kostenlos in unserer Ausstellung, Bäderstraße, zu holen.

Elektrizitätswerke Thorn, Abteilung Gaswerke.

## Frisch eingetroffen Glashäger Mineralquelle,

vorzüglicher Tafel- und Gesundheitsbrunnen, p. 3/10 Füllung inkl. Flasche 27 Pf., bei Abnahme von 500 Flaschen und mehr nur 25 Pf. p. Flasche.

Das beste Getränk für das Feld!

— Für die Flasche werden 5 Pf. zurückvergütet. —

Max Pünchera, Brückenstraße 11, ptr.

## Rübenbahngleise und Rübenwagen.

Projektierung und Bau kompletter fester Feldbahnanlagen.

Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.

Gesellschaft für Feldbahnindustrie Smoschewer & Co., Bromberg, Bahnhofstraße 31b. Fernruf 431.

### Stellenangebote

## Registrierung

Herr od. Dame, mit Erfahrungen in der Bearbeitung umfangreicher Registratur gesucht. Angebote unter G. 1232 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Wagenlackierer und Schriftensmaler

für dauernde Stellung gesucht.  
Elektrizitätswerke Thorn.

## Zimmerleute

stellt ein Baugeschäft M. Bartel, Waldstraße 43.

## Lüchtige Bau-Tischler

für dauernde Arbeit stellt sofort ein G. Soppart, Thorn.

## Geliche Aufwartung

für ganzen Nachmittag gesucht. Wilhelmstraße 7, 1. Treppe.

## Tischler

für dauernde Beschäftigung stellt ein Baugeschäft M. Bartel, Waldstraße 43.

## Tischlerei - Maschinenarbeiter

stellt sofort ein Baugeschäft M. Bartel, Waldstraße 43.

## Einen tüchtigen, ordentlichen Arbeitskutschner

stellt sofort bei hohem Lohn ein G. Soppart, Dampfzägewerk.

## Lehrmädchen

von sofort gesucht. Schuhwarengeschäft H. Penner, Culmerstraße 10.

## Stubenmädchen

Suche von sofort perfektes mit guten Zeugnissen. Frau Justizrat Radt, Körnerstraße 8.

## Sauberes tücht. Mädchen,

das kochen kann, sofort gesucht. Weinbergstraße 40

## Weißbeschlagenes Rantholz,

1/2, 3/4, 5/8 und 3/4, mit ca. 17 D. L. hat ab Wagon Uferbahn Thorn abgegeben.

L. Gasiorowski, Thorn.

## Eine Aufwärterin gesucht.

Schulstraße 9a, parterre. Suche Mädchen für alles und Kinderfrauen. Frau Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstr. 11.

## Zu kaufen gesucht

Grundstück zu kaufen ges. Angebote unter G. 1282 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Eine gebr., gutgeh. Pelzjoppe

für mittlere, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 1297 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Herrenregenmantel

zu kaufen gesucht. Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

## 1 gebrauchte Badewanne,

wenn auch beschädigt, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1307 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zu kaufen gesucht gebrauchtes Damenfahrrad.

Schneider, Schulstraße 40.

## Kleiner Handwagen

zu kaufen gesucht. W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

## Jagdhund

sucht zu kaufen Blum, Al. Wibisch. Dasselbst wird ein

Snfmann und 1 Pierdetnecht gesucht.

## Wohnungsangebote

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

## Laden,

für jede Branche passend, in der Schillerstraße von sofort zu vermieten.

Louis Wollenberg.

## Laden

für jedes Geschäft passend vom 1. Oktober zu vermieten.

A. Burdecki, Copernikusstr. 21.

## 3-Zimmerwohnung,

Küche, Entree, Bad und Mädchenstube von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

A. Kirste, Friedrichstraße.

## In der Graudenzerstr. 90 sind vom 1. 10. zu vermieten:

eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, ein Laden nebst 2-Zimmerwohnung. C. Fidon.

3-Zimmerwohnung, Gas, Balkon, Bad usw., vom 1. 10. 16 zu vermieten. Rondellstraße 26.

2-Zimmerwohnung, Gas, sonnig, sofort oder später zu verm. A. Schödel, Culmer Chaussee 120.

Reeres Zimmer mit Küchenbenutz. dafelbst sind auch Möbel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse“.

## Gutgehende Bäckerei

vom 1. 10. 16 zu vermieten, evtl. zu ver. kaufen. Leibschepstr. 48.